

Marburger Zeitung

Tagblatt

Bezugspreise:
In Marburg abgeholt monatlich 2.—, vierteljährig 6.—
ausgeholt 2.40, 7.20
mit der Post täglich zugehend monatlich 2.40, 7.20
Einzelnummer 10 Heller, Sonntagsnummer 14 Heller.
Ramenlose und unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Zeitungs nicht zurückgesendet.

Schriftleitung, Verwaltung und Druckerei:
Marburg a. D., Edmund Schmidgasse 4. Fernsprecher Nr. 24.
Vertriebsstellen: in Graz, Klagenfurt, Lattau, Gills, Leibnitz,
Mattersburg, Mureck, Wilton, Prageritz, W. Feistritz, Rann
a. S., Rab-Sauerbrunn, W.-Graz, Spielfeld, Straß, Ehrenhau-
sen, Unter-Drauburg, Pleiburg, Wäldermarkt, Bötschach, Friedau,
Ruttenberg, Deutsch-Landsberg, Gbisswald, Stainz, Schönstein,
Mölan, Mahrenberg, Gorobitz, Triest.

Anzeigenannahme: In Marburg: Bei der Verwaltung, R. Gaiser u.
A. Plager. In Graz: Bei Josef Kienreich, Sadgasse. In Klagenfurt:
Bei Soba's Nachf. Eichauer. In Wien: Bei Ed. Braun, I., Stroblgasse 2,
M. Dukes Nachf., I., Wollzeile 16, Haafenstein u. Bogler, I., Schulerstraße
Nr. 11, Rud. Mosse, I., Seilerstätte 2, Heinrich Schäfer, I., Wollzeile 11,
J. Rafael, I., Graben 28, Wolf und Herzfeld, I., Adlergasse 6.

Nr. 242

Marburg, Mittwoch den 24. Oktober 1917

57. Jahrg.

Neue Infanterieschlacht im Westen.

Die heimgegangene Friedenskonferenz.

Marburg, 23. Oktober.

Die Friedenskommission in Stockholm hat, wie eine Meldung der letzten Tage besagte, ihre Tätigkeit eingestellt, der Bankbruch der „Stockholmer“ ist damit offenkundig geworden und der ungeheuerer Tamtam, der von einer gewissen Presse ihnen zu Ehren geschlagen worden ist von Woche zu Woche, ist mit einem schrillen Ton verklungen. Das war ja zu erwarten, aber verwunderlich ist es, daß die pazifistische Presse, jene Blätter, die bereits für den Verzicht- und den Hungerfrieden eintreten, die täglich ein neues Friedensbittegesuch an die Alliierten verlangen, diesen Klang der Scherben des Stockholmer Glückes stillschweigend übergehen oder es unterlassen, ihrem Grimme über die Schuldigen an diesem Bankbruche gehörig Luft zu machen. Wer hat der Stockholmer Friedenskommission das Grab geschaufelt? Gewiß nicht die Mittelmächte, die mit einem Friedensangebote nach dem anderen an die Feinde herantreten sind und dadurch deren Glauben stärkten, daß es mit uns zu Ende geht; die Friedenskommission ist erdrückt worden von den Alliierten, die jede Woche ihren Willen zur Verlängerung des Krieges bis zu ihrem Stege und bis zur Erzielung phantastischer Eroberungen hinausgeschrien haben in alle Welt. Die Mittelmächte haben ohne Zögern den Sozialisten die Pässe ausgestellt für Stockholm; England aber, Frankreich, Italien und Nordamerika, diese angeblichen Orakelhüter der Demokratie, haben die Ausstellung von Pässen an ihre Sozialistengruppen verweigert und damit der Stockholmer Konferenz ein Ende bereitet, bevor sie begann. Zwar sind sogar die Sozialisten der Entente zumeist immer Kriegslüsterne Gesellen gewesen und wenn man vom Kreise der „Avanti“ abieht, verlangen die Sozialisten der Westmächte überall Stücke aus unserem Fleische; dennoch waren sie den Regierungen der Alliierten zu unsicher und die „demokratischen“ Regierungen verweigerten jene Pässe, die von den als antidemokratisch verschrieenen Mittelmächten für Stockholm sofort gegeben wurden. Auf jeder Kriegsspur, auf allen militärischen und politischen Wegen finden wir, daß immer nur die Alliierten, getrieben vom wütenden gierigen England, die blutigen Hindernisse des Friedens sind und der Stockholmer Zusammenbruch, der Heimgang der Friedenskommission, zeigt uns dies aufs neue in beredter Weise. Aber die Enttäuschung unserer pazifistischen Presse bleibt aus, die immer nur von uns die Demut fordert, auf die eigenen Messer spuckt und die Feinde schont; jetzt, da die Stockholmer Friedenskommission an der Feindschaft der Entente starb, geht auch dem Letzten seine Augen aus!

Schwere Hungerrevolten in Süditalien.

Zürich, 23. Oktober. Nach Meldungen aus Rom haben am Sonntag in einer Reihe von süditalienischen Städten schwere Hungerrevolten stattgefunden, wobei es zu Demonstrationen gegen die Regierung Bissolati und gegen den Krieg kam. In Florenz wollten die Demonstranten den Abmarsch eines Bersagliere-Regiments zur Front mit Gewalt verhindern, wobei es zum Waffengebrauch seitens der begleitenden Gendarmerie kam. In Bari plünderte die Menge alle Lebensmittelgeschäfte. Ebenso in Brindisi, wo seitens der Demonstranten an die Matrosen die Aufforderung gerichtet wurde, die Kriegsschiffe zu beschädigen, damit der Krieg ein Ende hat.

Die Kabinettskrise in Italien.

Budapest, 23. Oktober. „Az Est“ meldet aus Genf: „Tempo“ berichtet aus Rom: Die Lage der italienischen Regierung seien gezählt. Sonnino und Orlando werden die Kabinettsbildung übernehmen.

Die Anhänger Giolitti's und die

Sozialisten haben neuerlich eine starke Friedensaktion eingeleitet.

Italien besetzt Inseln im Ionischen Meere.

München, 23. Oktober. Die „Münchener Zeitung“ berichtet aus Athen, daß die Italiener mehrere Inseln im Ionischen Meer besetzt haben.

Russische Ostseeflotte vor der Vernichtung

Kopenhagen, 23. Oktober. Die Petersburger Presse spricht die Befürchtung aus, daß die deutsche Flotte trachten werde, die gesamte russische Flotte, die sich in den Finnischen Meerbusen zurückgezogen hat, in eine große Seeschlacht zu verwickeln und zu vernichten. Die russische Ostseeflotte sei in höchster Gefahr und ihr drohe der totale Untergang.

Russische Kriegsschiffe von den Deutschen eingeschlossen.

Basel, 23. Oktober. Der „Basler Anzeiger“ meldet, daß mehrere russische Schiffseinheiten, die nicht flüchten konnten, in der Bucht von Bernau im Rigaischen Meerbusen eingeschlossen sind.

Finnland und Estland für die Russen verloren.

Genf, 23. Oktober. Der Militärkritiker des „Echo de Paris“ glaubt, das Gapsal demnächst von den Deutschen besetzt werden wird. Die Deutschen werden wohl Petersburg besetzen wollen, doch seien Finnland und Estland für die Russen verloren.

Die Bolschewikirevolte.

R.-B. Stockholm, 23. Oktober. Der „Nowaja Wremja“ zufolge ist die Untersuchung wegen der Bolschewikirevolte beendet. 150 Personen sind angeklagt.

Marienhavn von den Russen in Brand gesteckt.

Budapest, 23. Oktober: „Az Est“ meldet aus Stockholm: In ihrer Verzweiflung haben die Russen die einzige Stadt auf den Alandinseln, Marienhavn, in Brand gesteckt.

Zeppeline über Helsingfors.

Stockholm, 23. Oktober. Der Korrespondent des „Aftonbladet“ in Haparanda berichtet vom vergangenen Mittwoch, daß über Helsingfors Zeppeline erschienen seien, die auch in der Hafenstadt Abo gesehen wurden.

Endgiltige Auflösung der Duma.

Petersburg, 22. Oktober. Da die Wahlen für die verfassunggebende Versammlung auf den 25. November anberaumt sind, verfügte die vorläufige Regierung, daß die vierte Duma aufzulösen ist und die Mandate der Abgeordneten für ungültig erklärt werden.

Bedrohung der russischen Flankenstellung der 12. Armee.

Zugano, 23. Oktober. Der „Secolo“ erzählt aus Petersburg, daß durch die erwarteten weiteren Aktionen gegen Reval die 12. russische Heeresgruppe in der Flanke bedroht werde. Sie dürfe sich auf die Linie Reval-Tapsal-Bernau-Rabatsch zurückziehen. Auch die nordöstlich von Riga stehenden russischen Truppen würden, wie man vermante, den Rückzug, und zwar gegen Wenden—Wall, antreten, was gleichbedeutend sei mit dem Nachgeben des Druckes auf die bei Dünaburg stehenden gegnerischen Kräfte.

Amerika.

Diebstahl der neutralen Schiffe.

Der „N. Zürch. Ztg.“ zufolge melden Genauer Blätter: Die amerikanische Regierung in Washington hat die unverzügliche Inbesitznahme der in den Häfen der Vereinigten Staaten befindlichen 150 neutralen Schiffe angeordnet.

Mexiko.

Neue Neutralitätserklärung.

Genf, 23. Oktober. Wie der „Tempo“ erfährt, hat Carranza vor dem Parlamentsauschuß eine neuerliche Neutralitätserklärung abgegeben.

England.

Ein Amtswechsel Churchills.

Die „Königliche Volkszeitung“ erfährt aus Amsterdam: Aus London wird gemeldet daß Churchill sein Amt als Munitionminister niederlegen wird, um ein Amt in dem neuen Kabinett zu übernehmen.

Lloyd George wird reden.

„Petit Journal“ meldet aus London: Lloyd George wird am nächsten Sonntag (?) in London seine erste öffentliche Rede nach Überreichung der Papstnote halten und die Stellungnahme Englands zum Schritte des Papstes darlegen.

Beschlagnahme holländischer Schiffe.

Haag: Neuter meldet aus London, daß die britische Regierung zur Requirierung einer Reihe holländischer Dampfer in England übergegangen ist. Bisher wurden von dieser Maßnahme 12 Fahrzeuge mit rund 28.000 Tonnen betroffen.

Frankreich.

Der Verfall Englands.

Bern, 23. Oktober. Im Anschluß an das englische Ausfuhrverbot nach den nordeuropäischen Staaten ermächtigte der französische Ministerrat den Unterstaatssekretär der Blockade, die Ausfuhr und Durchfuhr nur zu erlauben, wenn die englischen Behörden es ihrerseits gestatten.

Ribot demissioniert.

Genf, 23. Oktober. Ribot hat demissioniert. Poincaré hat die Demission vorderhand nicht angenommen. Als Nachfolger Ribots kommen Doumergue und Briand in Betracht. Letzterer jedoch in zweiter Reihe. Vant den „Times“ wird Barthou Nachfolger Painlevés werden.

Schweiz.

Große französische Spionage und Revolutionierungsumtriebe.

Bern, 23. Oktober. Der Schweizer Polizei ist es gelungen, einer französischen Spionage-Organisation auf die Spur zu kommen, deren Aufgabe in der genauen Ueberwachung aller Schweizer-

ischen Truppenbewegungen bestand. Die Organisation der französischen Spitzel hatte weiterhin Anweisung erhalten, in der Schweiz die revolutionäre Bewegung zu schüren und durch Sabotageakte aller Art die Verteidigungskraft der Eidgenossenschaft zu vernichten.

Keine Friedensverhandlungen.

Bern, 22. Oktober. Wie der „Bund“ von amtlicher österreichischer Seite erfährt, ist die „sensationelle Meldung über Friedensverhandlungen in Bern“ frei erfunden.

Bulgarien.

Kriegsminister General v. Stein in Sofia.

Sofia, 23. Oktober. Der preußische Kriegsminister General v. Stein ist aus Konstantinopel hier eingetroffen; er wurde gestern vom König in Audienz empfangen. Hieran hatte General v. Stein in Begleitung der Majore Grau und Dürstberg eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Radoslawow.

Deutsches Reich.

Bevorstehernder Rücktritt des Reichskanzlers Dr. Michaelis.

Berlin, 23. Oktober. In hiesigen gutunterrichteten Kreisen verlautet, daß die Kanzlerreise unmittelbar nach der Rückkehr des Kaisers ausbrechen wird. Der Rücktritt Dr. Michaelis steht fest. Unter den Kandidaten auf die Nachfolge Dr. Michaelis stehen im Vordergrund Fürst Bülow, der Reichssekretär Graf Koerber und Staatssekretär des Innern Dr. v. Kühlmann.

Capelle bleibt.

Berlin, 23. Oktober. Wie die Vossische Ztg. meldet, hat der Kaiser das Rücktrittsgesuch des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes v. Capelle abgelehnt.

Hindenburg gegen England.

Berlin, 23. Oktober. Uebermals liegt eine Rundgebung Hindenburgs vor. Dem deutschen Handelstag antwortete der Feldmarschall: Englands Reiz zwang uns das Schwert in die Hand und schloß die Türen des Welthandels. Nun soll es unteres Schwertes Schärfe fühlen, bis es sich entschließt, die Türen des Welthandels für immer und für jeden offen zu halten.

Die Eroberung der Inseln.

Kaiser Wilhelms Dank an die Truppen.

Berlin, 22. Oktober. (Wolff Büro.) Kaiser Wilhelm hat an den General-Feldmarschall Prinzen Leopold von Bayern folgendes Schreiben gerichtet: In gemeinschaftlicher Arbeit und im gemeinsamen Kampfe mit meiner Marine wurden die schönen Erfolge vorbereitet und durchgeführt, die Deine bewährten Truppen durch die Fortnahme der Inseln Desel, Moon und Dagö errungen haben. In schnellem Schlage, vielfach unterstützt durch Artillerie,

Pioniere und Minenwerfer, brachen die brave Infanterie und Kadfahrer überall den feindlichen Widerstand. Ihrem frischen Zugehen ist die rasche Durchführung der Operation zu danken. Allen Führern, Stäben und Truppen, die zum Ruhme deutscher Waffen ihrerseits beigetragen haben, spreche ich meine volle Anerkennung, des Vaterlandes Dank für das Geleistete aus.

Wilhelm Rex.

Einen ähnlichen Dank richtete der Monarch an den Chef des Generalstabes wegen der prächtigen Haltung der Kriegsstolte.

20.000 Russen auf den Inseln gefangen.

Berlin, 22. Oktober. (Wolff-Büro.) Die gesamte Beute auf Desel, Moon und Dagö beläuft sich auf mehr als 20.000 Gefangene und über 100 Geschütze sowie zahlreiches Kriegsmaterial.

Innerpolitisches.

Wo Czernin nicht sprechen kann.

Wien, 23. Oktober. Gegenüber der Schriftleitung des Neuen Wiener Tagblattes erklärt Hofrat Tezner, daß der vom Abg. Kraß in der Sitzung des Budgetauschusses gestellte Antrag auf Einladung des Grafen Czernin zu den Sitzungen des Budgetauschusses nicht der Befassung entspricht, da eine derartige Bestimmung weder in den österreichischen noch in den ungarischen Ausgleichsgesetzen besteht. Er halte sich berechtigt, zu erklären, daß der sogenannte Ausgleich, wie er es in seiner ungarischen Fassung ausdrücklich sagt, das Existenzminimum der Monarchie festsetzt und daß jedes Hinuntergehen unter dieses Minimum nicht die Deorganisation in Verbindung, sondern vorbereitende Trennung bedeutet. (Daß dies eine bestellte Arbeit ist, geht schon daraus hervor, daß sie vom R. B. weitergegeben wird. D. Schriftl.)

„Los von Oesterreich.“

Der am 21. Oktober in Prag stattgefundene jugoslawische Parteitag, auf dem Dr. Kramarsch referierte, sagte über Antrag des Dr. Rasin einen Beschluß, in dem es heißt: Das politische Programm der Tschechen kann nur durch das Erreichen der staatlichen Selbständigkeit der ganzen tschecho-slowakischen Nation in ihrer historischen Heimat sein. Es ist daher erste Pflicht der tschechischen Politik, für diesen Staat zu bauen. Die Taktik der aktiven Politik ist diesem Ziele unterzuordnen.

„Wir sind nur Tschechen.“

Die erste Nummer der Prager „Rozhodni Dik“ nach ihrer vollen Unterwerfung unter Kramarsch enthält Aussage des Kramarsch und anderer begnadigter Staatsverräter. In dem Aufsatze des Dr. Kramarsch heißt es u. a.: „... wir sind vor allem Tschechen und nur Tschechen. Niemand darf je im Zweifel

Im stillen Winkel.

Nach einer Idee von Richard Walthers, von Irene v. Hellmuth.

Seine eigene Ehe war Beweis genug dafür. Sie sollte sein Unglück klar erkennen, — dann mochte sie wählen, ob ihre überschwenglichen Hoffnungen auf dauerndes Glück standhielten. —

Mit der Ruhe und Behaglichkeit eines Mannes, der sein Schäfchen im Trocknen hat und nach Welt und Menschen wenig zu fragen braucht, saß der alte Schönberg, Heddy's Vater, in seinem elegant behaglichen Wohnzimmer. Vor ihm stand eine Flasche Rheinwein, der er fleißig zusprach, während er mit völligem Genuß eine feine Habanna rauchte und eifrig die „Liegenden Blätter“ studierte. Ost Klang sein heiteres Lachen durch das Zimmer, wenn ihm ein Witz besonders gut gefiel.

Als jugendlicher, tüchtiger Arbeiter war er in die Hauptstadt gekommen. Sein eisener Fleiß, seine Beharrlichkeit und Arbeitslast halfen ihm bald zu einem bescheidenen Wohlstand und seine praktische Veranlagung ließ ihn dann eine reiche Frau finden, die ehrlich bemüht war, den Wohlstand zu mehren. Von früh bis spät war er auch jetzt noch tätig, daß sich aus dem Wohlstand allmählich Reichtum entwickelte, der täglich anschwell. Ungünstige Verhältnisse zwar, daß der Banunternehmer sich vielfach mit Geldgeschäften befaßt habe, die mehr ein-

trugen, als eigentlich gesetzmäßig gestattet war, aber niemand konnte ihm etwas unrechtes nachweisen.

Nach dem Tode seiner Frau verkaufte er das Geschäft und wollte den Rest seines Daseins nach Behagen verbringen. Er konnte nur noch eine Sorge, er wollte das Glück und die Zukunft seines einzigen Kindes sichern. Heddy war ein etwas eigenwilliges Kind. Vom Vater vergöttert, wurde ihr jeder Wunsch erfüllt, noch ehe sie ihn recht ausgesprochen hatte.

Natürlich stellten sich bei dem hübschen, reichen Mädchen viele Freier ein, sie aber wies alle ab, bis ihr Walter Berghof, der gefeierte Schriftsteller und Journalist begegnete. Sie hatte schon verschiedene Romane von ihm gelesen, und schwärmte nach Mädchenart für den geistreichen Verfasser, in den auch ihre sämtlichen Freundinnen verliebt waren. So war es denn kein Wunder, daß ihr junges Herz ihm entgegenjubelte, als er begann, sie vor allen anderen auszuzeichnen. Mit Freuden gab der alte Herr seine Einwilligung zu dem rasch geschlossenen Bunde. —

Eben wollte Schönberg, von der Lektüre und dem Wein ermüdet, sich zu einem kurzen Schläfchen ansetzen, als Heddy rasch und unvermutet ins Zimmer trat.

Sie sah so bleich und leidend aus, und hatte dunkle Ringe um die Augen, daß der Vater unbedingt erschrocken ansah:

„Was ist Dir, Kind, bist Du krank? Du siehst

nicht gut aus, — aber Heddy, — so rede doch, warum starrst Du mich denn so an? Da nimm mal rasch einen Schluck Wein, der wird Dir gut tun!“

„Danke Papa“, entgegnete die junge Frau und ließ sich müde auf den nächsten Stuhl sinken, immer noch wie abwesend vor sich hinstarrend.

Schönberg betrachtete sie bekümmert. Glücklich sah sie gewiß nicht aus. Und er hatte geglaubt, daß zu ihrem Glück nun gar nichts fehlen könnte. Was mochte es nur gegeben haben? So wie heute hatte er sie noch nie gesehen.

Er nahm einen kräftigen Schluck aus seinem Weinglase und sagte bedächtig:

„Allo — Ihr habt euch wohl ein wenig gezankt? Na, beruhige Dich, Heddy — das geht vorüber. Oder brauchst Du Geld? Sag nur, wenn Du etwas wünschst, was Dir Dein Mann nicht kaufen will, für wen hätte ich denn das viele Geld zusammengepart, wenn nicht für mein einziges Kind!“

„Geld, — Geld, und immer wieder Geld!“ rief Heddy in leidenschaftlicher Ungeduld heraus. „Wie ich den Mammon hasse, der nur dazu da ist, Verwirrung und Feindseligkeiten zu stiften! Ich sage Dir, wäre ich bettelarm, und müßte mir meinen Unterhalt verdienen, besäße ich nichts weiter, als was ich auf dem Leibe trage, mir wäre bedeutend wohl!“

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zur Marburger Zeitung

Nachrichten vom Vortage.

Neue Bombenangriffe auf England.

Neue Steuern.

Wie wir die ungeheueren Schulden, die wir infolge des Krieges auf uns genommen haben, tilgen sollen, ist noch immer ein ungelöstes Problem. Im Finanzausschuß des Parlamentes wurde am 17. Oktober die neue Regierungsvorlage über den Kriegszuschlag zu den direkten Steuern verhandelt. Der Abgeordnete Steinwender, von dem man weiß, daß er für eine radikal-demokratische Steuer, namentlich eine starke Beitragsleistung der Kriegsgewinne der Gesellschaften eintritt, hat dabei die folgenden Anträge gestellt:

1. Bezüglich eines Zuschlages zur Grundsteuer ist das Ausmaß zur Grundsteuer einschließlich des Beitrages von 2 Prozent auf 24 Prozent festzusetzen und ein Kriegszuschlag von 50 Prozent der ordentlichen Steuer zu erheben. Hierdurch würde die Staatssteuer um $\frac{3}{4}$ Prozent vermindert, dagegen die Umlagebasis um 1.3 Prozent erhöht und eine Anzahl von Schreibereien erspart werden. Ferner soll für Mehrerträge über den Katastralertrag von 5000 R. anstatt 50, 60 Prozent und für noch höhere Erträge 70 und 80 Prozent erhoben werden.

2. Bezüglich der allgemeinen Erwerbsteuer wird keine Aenderung beantragt.

3. Die Erwerbsteuer der Gesellschaften hat einschließlich der Zusatzsteuer einen Kriegszuschlag von 100 Prozent zu betragen, wozu noch bei höherer Rentabilität eine Rentabilitätssteuer tritt.

4. Bei der Lantiensteuer sei bei einer Gesamtsumme der von der Gesellschaft ausgezahlten Lantien bis 20.000 R. das einfache, bis 100.000 R. das doppelte, bis 500.000 R. das dreifache, bis zu einer Million das vierfache und über eine Million das fünffache der Abgabe als Kriegszuschlag zu erheben.

5. In der beim Rentabzieher zu entrichtenden Rentensteuer hat der Zuschlag wie bisher 100 Prozent zu betragen. Befreit sind Personen, deren Einkommen 2000 R. (anstatt 1200 R.) nicht übersteigt. Der Abzug der Rentensteuer beim Schuldner ist rückfichtlich der Zinsen anzuküßern. Bei dieser durch Abzug beim Schuldner zu zahlenden und daher umlagefreien Rentensteuer beträgt der Zuschlag das Dreifache der Steuer.

6. Für die Einkommensteuer soll der Zuschlag für minderbelastete Haushalte bei einem Einkommen über 20.000 R. von 15 auf 50 Prozent, beziehungsweise von 10 auf 20 Prozent erhöht werden. Die Kriegszuschläge seien in den höheren Stufen des Einkommens asymptotisch bis 20 Prozent zu erhöhen.

In parlamentarischen Kreisen wundert man sich über die außerordentliche Milde, die Abg. Steinwender bezüglich der Besteuerung des ländlichen Grundbesitzes zeigt. Seine Vorschläge laufen de facto auf eine Ermäßigung der Grundsteuer hinaus, da die Steuer auf den Katastralreinertrags-Schätzungen beruht, die aus grüner Vorzeit stammen und zu den heutigen Gewinnen der Landwirtschaft in keinem Verhältnis stehen. Bei dem Übergewicht, das die Agrarier im Hause besitzen, kann man freilich an der Annahme der Steinwenderischen Vorschläge nicht zweifeln.

Russen wollen die Front verlassen.

Eine Soldatenverschwörung an der Front.

AB. Stodholm, 12. Oktober. Russische Blätter veröffentlichen einen Tagesbefehl des Oberbefehlshabers der Nordfront-Armee, aus welchem hervorgeht, daß die Soldaten die Absicht hegen an einem bestimmten Tage die Posten zu verlassen und heimzukehren. Aus dem Tagesbefehl geht die Unzufriedenheit der Armee über die mangelhafte Ausrüstung, Bekleidung u. Ernährung hervor.

Rollage der Armee. — Erhebung der Bauern.

AB. Petersburg, 21. Oktober. (Agentur.) In der Eröffnungssprache im Vorparlamente hob Kerenski die Tapferkeit der russischen Seeleute hervor, bedauerte aber, nicht ebenso von der Armee sprechen zu können, welche durch die von der alten Regierung verschuldete Unbildung des Volkes und durch die verbrecherische Propaganda um ihre Widerstandskraft gebracht wurde. Die Versorgung der Armee wird eine immer drohendere Frage. Sodann griff der maxima-

listische Vorsitzende des Petersburger A. u. S. Trozky die Regierung heftig an, die unverantwortlich handle und wandte sich gegen die bürgerlichen Elemente, die die Erhebung der Bauern hervorrufen und die Verwirrung im ganzen Kriegswesen gesteigert hätten. Petersburg, die Revolution und das Volk seien in Gefahr. Daran verließen die Sozialisten unter Hochrufen auf einen ehrenvollen demokratischen Frieden den Saal.

Der Aufruhrgeist in Italien.

Zürich, 20. Oktober. In der gestrigen Sitzung der italienischen Kammer führte der sozialistische Deputierte Ventini aus, der Aufruhrgeist, der die Sozialisten heute beseele, sei derselbe, der im Jahre 1898 Bissolati veranlaßte, in der vollbesetzten Deputiertenkammer mit aller Kraft auszurufen: Nieder mit dem König! Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen legte Ventini dar, daß es alle schmerzlich berühren müsse, wenn die Regierung eines verbündeten Staates sagen dürfe, daß sie 25 Millionen Frank zum Kauf italienischer Zeitungen und Journalisten verausgabt habe. Die Regierung möge endlich die Zahl der Toten, Verstümmelten und Irnsinnigen nennen, damit das Volk die Größe der Kriegsoffer ermessen könne.

Die Regierung und die Militärbehörden scheinen das Kriegsende durch Erschöpfung zu erwarten, das sei aber die reine Torheit.

Hungersnot durch die U-Boot-Arbeit.

AB. Zürich, 21. Oktober. In der gestrigen Sitzung der italienischen Deputiertenkammer legte Canepa dar, welche Not seit Juli bis zur neuen Ernte infolge Mangels an Brotkorn an vielen Orten geherrscht habe. Im Augenblick des dringendsten Kornbedarfes mußten die Dampfer aus Furcht vor U-Booten im Hafen von Syrakus festgehalten werden. Die U-Boote haben, abgesehen von den Versenkungen, die normale Dauer der Seetransporte um das fünffache verlängert. Redner besprach die Schwierigkeiten, welche bei der Durchführung der Zubilligung einer Zufuhr von 40

Das Volk, das in den Krieg hineingezerrt und aller Güter beraubt worden sei, habe nun genug, denn der äußerste Spannungsgrad und die physiologische Höchstgrenze des Widerstandes sei erreicht. Das Volk werde den Instinkten freien Lauf lassen.

Am Schluß der Rede Ventinis brachten ihm seine Fraktionsgenossen Ovationen dar und riefen: Nieder mit dem Krieg! Hoch der Frieden!

Im weiteren Verlaufe rief der Sozialist Modigliani: Ihr möchtet den Krieg in alle Ewigkeit fortsetzen mit dreißig Prozent Dividende! Ihr seit ja von der Entente bezahlt!

Die Sozialisten rufen: Die Regierung fülliert die wehrlose Menge! Das werden wir Bissolati niemals vergessen. Sie Minister der Füllladen! Renegat! Die äußerste Linke ruft: Bissolati lacht, der Henker! Der Mörder!

Millionen Zentner Korn in London überwunden werden mußten. Auch der Fleischverbrauch habe auf die Hälfte herabgesetzt werden müssen. Die Beschaffung von Kartoffeln sei weder durch staatlichen Zwang noch im Freihandel zu erreichen gewesen. Deputierter Mitti führte aus, daß das Volk über die Führung und das Ziel des italienischen Krieges im Dunkeln sei. Die Merkanten Deputierten verlangten einen Frieden, der Italien die Erfüllung der nationalen Ansprüche sichert.

84.000 Tonnen versenkt.

Im Mittelmeere 46.000 Tonnen.

St. Berlin, 22. Oktober. Das Wolff-Büro meldet: Im Mittelmeere wurden durch zielbewusste Seitung und frischen Wagemut unserer U-Boote aller feindlichen Abwehr zum Troß wieder 12 Dampfer und 3 Segler mit über 46 000 Brutto-Reg.-Tonnen versenkt. Ein U-Boot (Kommandant Oberleutnant zur See Korsch) schloß im Golfe von Genua aus einem nach Italien bestimmten gesicherten Geleitzuge von 7 Dampfern in 18 Minuten 3 beladene Dampfer heraus.

An Englands Westküste 38.000 Tonnen.

St. Berlin, 21. Oktober. Das Wolff-Büro meldet: Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Jesh, hat an der Westküste Englands neuerdings 6 Dampfer, 1 Segler und 2 Fischerfahrzeuge mit rund 38.000 Bruttoregister-tonnen versenkt.

Amerikanischer Transportdampfer versenkt.

St. Washington, 21. Oktober. Das Reuters-Büro meldet: Das Kriegsdepartement teilt mit, daß der amerikanische Transportdampfer „Autille“, 6878 Bruttoregister-tonnen, am 17. Oktober in der europäischen Kriegszone torpediert und versenkt worden ist. Das Schiff war auf der Heimreise begriffen.

Die englischen Schiffsverluste.

Haag, 20. Oktober. Ueber die englischen Verluste infolge der U-Boot-Aktion schreiben die „Times“, daß in der vergangenen Woche beinahe tausend Schiffe weniger angekommen und ausgefahren sind als in der vorigen Woche. Es ist aber die Tatsache bemerkenswert, daß, während die Zahl der versenkten Schiffe die gleiche bleibt, die Ziffern der Schiffsahrt überhaupt sinken.

Vom Rigaer Meerbusen.

Nach Dagö und Schildau besetzt.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag meldet: Auf der Insel Dagö ist die Ostküste von unseren Truppen erreicht. Streifabteilungen durchdrangen das Innere. Bisher sind mehrere hundert Gefangene gemeldet. Das zwischen der Insel Moon und dem Festlande gelegene Schildau wurde von uns besetzt.

Die russischen Streitkräfte haben den Moon- und nach Norden verlassen unter Preisgabe des Wracks der „Clava“ und von vier auf Strand gefesteten Dampfern.

Die Petersburger Tel.-Ag. meldet, daß die Räumung von Gapsal beginnt. Der Delegierte des Hauptflottenausschusses, der nach den Baltischen Inseln entsendet worden war, um über die Lage zu berichten, ist von den Deutschen gefangen genommen worden.

Kurze Nachrichten.

Zwei Zeppeline verloren. Paris, 21. Oktober. (Amit.) Zwei unentbar gewordene Zeppeline sind, von Flugzeugen und Abwehr-ableitungen angegriffen, im Savonegebiet niedergegangen. Die Besatzungen haben die Luftschiffe in Brand gesteckt und Fluchtversuche gemacht. Sie wurden aber gefangen genommen.

Die Gesamtverluste der englischen Armee betragen nach Londoner Meldungen im September an Toten, Verwundeten und Vermissten 106.200 Mann und 4900 Offiziere.

Die Gefangenen von der Westfront. An Gefangenen konnten die Deutschen bis zum 10. August 55.897 Engländer und 402.784 Franzosen einbringen, dazu bis zum 26. Juli 2413 französische und englische Geschütze. Die Zahl der Maschinengewehre ist auch nicht annähernd festgestellt, da sie an der Front meistens sofort gegen den Feind verwendet werden.

Ärzte gegen ihre Bevormundung. Die Ärzte des Kreises Neutode haben beschlossen, die Ausstellung von Mißattesten abzulehnen, solange der Kreisrat diese Atteste überprüft, was die Ärzteschaft als eine unangemessene Bevormundung betrachtet.

Ein Russe mit dem Eisernen Kreuz. Bald nach dem Ausbruch des Krieges trat ein russischer Student der Universität Moskau als Kriegsfreiwilliger in den deutschen Heeresdienst, um gegen Frankreich zu kämpfen. Infolge seiner Tapferkeit wurde ihm das Eiserne Kreuz verliehen. Nun ist er Truppenarzt an der Westfront.

Unsere Ernährungsfragen.

Stiller Ernährungsangelegenheiten Ausg. 11 wird berichtet: Die Bezirkshauptmannschaft verteilte am 15. Oktober an die hiesigen Staatsbediensteten Kartoffel, und zwar zwanzig Kilo für den Kopf. Auch werden bereits von Seite des Stadtamtes Kartoffel an die Bevölkerung nach der Brotkartennummer zum Verkauf gebracht. Es stellt sich der Verkaufspreis auf 28 H für das Kilo. Für die Minderbemittelten sind sie billiger. — Am 18. Oktober und in den folgenden Tagen wurden im Hofe der Bezirkshauptmannschaft Rüben, das Kilo zu 20 H, verkauft. Der Andrang dazu war selbstverständlich sehr groß.

Einmieten und Einwintern der Kartoffel. Um die Kartoffel in den großen Lagerstätten während des Winters ohne größere Verluste aufzubewahren, sind eine Reihe von Vorsichtsmaßregeln zu beachten. Das L. L. Vandeskulturspektoral Graz ist bereit, die Aufklärungsschrift der deutschen Gesellschaft zur Förderung des Kartoffelbaus über das Einwintern der Kartoffel unentgeltlich abzugeben.

Höchstpreise für Fische. Die Statthalterei hat für den Verkauf von Süßwasserfischen am

Verbrauchsort nachstehende Höchstpreise für das Kilogramm bis 15. Dezember l. J. festgesetzt: In Mengen bis zu 10 Kilogramm einer oder mehrerer Gattungen: Karpfen 6 R. 80 H. Schleien 6 R. 80 H. Hechte 7 R. 10 H. Ueber 10 bis 50 Kilogramm einer oder mehrerer Gattungen: Beim Verkauf des Großhändlers an den Kleinhändler: Karpfen 6 R. Schleien 6 R. Hechte 6 R. 30 H. Beim Verkauf des Groß- oder Kleinhändlers unmittelbar an den Verbraucher: Karpfen 6 R. 40 H. Schleien 6 R. 40. Hechte 6 R. 70 R. Vom 16. Dezember bis April treten Erhöhungen der Höchstpreise ein, die in der zweiten Hälfte Dezember und Jänner 10 H., im Feber 20 R. im März 30 H. und im April 40 H. für das Kilogramm betragen. Der Aprilpreis bleibt bis einschließlich Juli.

„Souveränität“ der tschechischen Erdäpfel. Der Tschechische Verband im Abgeordnetenhaus beschloß, einen Antrag einzubringen, die Regierung solle für Böhmen und Mähren „mit Rücksicht auf deren schlechte Ernte (!)“ ein Ausfuhrverbot feststellen. — Und dabei sind die Tschechen mit nicht requirierten Lebensmitteln überfüttert.

Der Schwindel mit „ungarischer Ware.“ In einer Interpellation im Abgeordnetenhaus erzählt Abgeordneter Hillebrand: Die Zuckermarke „Koubut“ in Wien hat auch ein Geschäft in Preßburg. Will eine österreichische Kaufmannschaft von der Firma Koubut Racamellen beziehen, so muß die Bestellung in Preßburg erfolgen, die Ware aber muß in Wien abgeholt werden. Zu bezahlen ist indes nicht der für Oesterreich geltende Höchstpreis von 5 50 R., sondern ein Preis von 21 R! Ganz ähnlich treibt es die Zuckermarke „Betth“ in Wien, die sich in Oesterreich erzeugte Pfefferminzbonbons als „ungarische Ware“ mit 24 R. anstatt zum Höchstpreis von 4 R. bezahlen läßt, die also das Sechsfache des zulässigen Preises erschwindelt! Ganz ähnliche Betrügereien werden aber auch mit Obst, mit Kleiderstoffen, mit Seide, mit allen möglichen Waren geübt. — Was sagt der Ernährungeminister dazu?

Eine originelle Demonstration. Aus Willach wird berichtet: Einen stillen Einspruch gegen die Kartenerwirtschaft erhoben dieser Tage zahlreiche Hausfrauen von Willach, indem sie an das Rathaus ihre Kaffeekarten, für die sie nichts bekommen konnten, anhefteten und sie daher der Behörde zur Verfügung stellten.

See-Erjaß. Den wertvollsten See-Erjaß bieten junge Erdbeerblätter, die an der Luft im Schatten getrocknet wurden. See aus Brombeerblättern (vor Eintritt der Herbstfröste gesammelt und an der Luft im Schatten getrocknet) erfordert vor dem Genuße ein einmaliges rasches Abbrühen mit heißem Wasser, um einige unangenehme Stoffe auszuscheiden. Die Blüten der Heidelbeeren Errika geben nach sorgfältiger Trocknung ebenfalls einen süßen See.

Im stillen Winkel.

Nach einer Idee von Richard Walthers, von Irene v. Hellmuth.

Meinen Verlobten kennst Du bereits, — es ist — Leutnant Kurt v. Richthofen, den ich auf deiner Hochzeit kennen lernte. Schon damals beglückte es mich hoch, daß er mich vor allen anderen Damen auszeichnete, schon damals wünschte ich ein Wiedersehen mit ihm. Dann kam die Hochzeit meiner lieben Penionsfreundin Ella von Bernsdorff, zu der wir beide eingeladen wurden.

Wie freute ich mich auf das Fest! — Und Kurt von Richthofen war mein Tischherr, — er mich kaum von meiner Seite. Meine Freundin Ella merkte bald, daß wir uns liebten. Sie war es auch, die auf Kurts Bitten ein Wiedersehen zwischen uns vermittelte, — sie lud mich zu sich ein, gleichzeitig erhielt auch Kurt eine Einladung. Ich wagte ja kaum zu hoffen, daß der glänzende Offizier mich einfaches Mädchen zur Frau begehren würde. Aber heute stand er mir, daß er ohne mich keine Freude am Leben fände und daß es sein schallichscher Wunsch sei, mich die Seine nennen zu dürfen. Mit selbigem Herzen gab ich ihm das Jawort. Wie wird mein Leben reich und schön sein an der Seite dieses edlen Menschen! Wir haben an die Mutter telegraphiert und um ihren Segen gebeten. Kurt wird selbst hinreisen und um meine Hand anhalten. Was nur das Mütterchen sagen wird zu

dieser Nachricht? Sie kennt ja meinen Verlobten noch gar nicht. Wir werden dann auch Euch einen Besuch machen, und dann sollst Du Gelegenheit haben, glückliche Menschen zu sehen. Denke nur ja nicht, weil Kurt Offizier ist, meinte er es vielleicht nicht. Er hat mir erzählt, daß er schon von der ersten Begegnung an daran dachte, mich zur Frau zu begehren, und er verhehlte mir nicht, daß sich unserem Herzenband verschiedene Hindernisse in den Weg stellen müßten, die er aber zu beseitigen hoffe und deshalb schon Schritte getan habe. Es wird sich alles einrichten lassen. — Aber komme, was da wolle, von einander lassen werden wir nicht, dazu haben wir uns viel zu lieb! Kurt besitzt einen ausgezeichneten Charakter, er hat mir alles aus seinem Leben erzählt. Auf seiner Vergangenheit liegt kein Schatten. Er ist trotz seiner kleinen Zulage bis jetzt ohne Schulden angekommen. Also auf Wiedersehen! Mündlich erzähle ich mehr.

Deine glückliche Else.

Walter Berghoff lachte bitter auf, nachdem er den Brief gelesen.

„Wieder so ein Liebespaar, das in romantischer Schwärmerei glaubt, nicht ohne einander leben zu können“, murmelte er gereizt.

Sinnend stützte er den Kopf in die Hand. Wie groß war seine Liebe gewesen, als er um Heddy warb, und wie schnell folgte die Ernüchterung. Jetzt glaubte er manchmal sogar, die junge Frau

zu hassen; jetzt rissen und zerrten sie beide an der Kette, die sie sich selbst geschmiedet! — Prüde, wer sich ewig bindet, — er hatte diese Mahnung nicht befolgt, nun mußte er die Strafe tragen. Die kleine vertrauende, unwissende Else aber sollte vor Enttäuschung bewahrt werden. Noch war es nicht zu spät, sie hatte ja den über ihre ganze Zukunft entscheidenden Schritt noch nicht getan. Darum wollte er sie warnen, ih: die Augen öffnen und ihr sagen, daß sie den schönen Worten, dem hübschen Gesicht nicht allzuviel vertrauen dürfe. Er konnte zwar Kurt von Richthofen als netten Menschen und lebenswürdigen Gesellschafter, aber damit war noch lange nicht gesagt, daß er auch die nötigen Garantien bot für die Zukunft. Und dann, er war Offizier. Wohin sollte er denn die Mittel nehmen, um standesgemäß leben zu können? Ja, wenn das Zerwürfnis mit Heddy nicht gekommen wäre, dann hätte er leicht die Schwester auch fernherhin unterstützen können; — aber von dem Gelde seiner Frau durfte kein Groschen angerührt werden. Walter war weit entfernt, die glückliche Ansicht seiner Schwester zu teilen, und beschloß, ein ernstes Wort mit ihr zu reden, wenn sie kam. Er wollte den Schleier lüften, den ihre Phantasie über die rosig schimmernde Zukunft breitete — und ihr zeigen, wie erschreckend nüchtern diese sich gestalten konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Marburger Bioskop vom 27. Oktober bis 2. November

Ostpreußen und sein Hindenburg

Vaterländisches Schauspiel in 6 Akten. — 50.000 mitwirkende Personen.

Katharina Tausch gibt hiemit im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder Margarethe und Karl, ihrer Schwägerin Anna Hartmann, geborene Tausch, und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tiefergeschüttet Nachricht von dem unersehlichen Verluste ihres lieben, guten und treubesorgten Gatten, bezw. Vaters, Bruders und Onkels, des Herrn

Dr. phil. Karl Tausch

welcher Montag den 22. Oktober 1917 um 4 Uhr nachmittags nach kurzem schmerzvollen Leiden und versehen mit den Eröstungen der heil. Religion im 60. Lebensjahre sanft und gottergeben verschieden ist.

Die entselte Hülle des teuren Verblichenen wird Donnerstag den 25. Oktober um 2 Uhr nachmittags in der Aufbahrungshalle des Allgemeinen Krankenhauses in Marburg feierlich eingesegnet, nach Rosswien überführt, dortselbst abermals feierlich eingesegnet und sodann auf dem Rosswieiner Gemeinde-Friedhofe im Familiengrabe zur letzten Ruhe beigesetzt.

Das heil. Requiem wird Freitag den 26. Oktober um halb 9 Uhr in der Filialkirche zu St. Michael in Rosswien gelesen werden.

Rosswien bei Marburg, den 22. Oktober 1917.

Separate Parte werden in Marburg nicht ausgegeben.

Berein für Tierschutz und Tierzucht in Marburg

gibt hiemit die tiefgefühlte Nachricht von dem Ableben seines lang-jährigen unermüdeten Obmannes, des Herrn

Dr. phil. Karl Tausch

Gutsbesizers in Rosswien.

für die Vereinsleitung:

Heinrich von Kramer
Dzt. Obmannstellvertreter.

Anton Pichler
Dzt. Schriftführer und Säckelwart.

Ehre seinem Andenken!

Der Ortschaftsrat Rosswien

gibt hiemit Nachricht von dem Ableben seines hochverdienten Obmannes und Ortschaftsauffehers, des hochwohlgeborenen Herrn

Dr. phil. Karl Tausch

Gutsbesizers in Rosswien.

Rosswien, am 22. Oktober 1917.

I. Marburger Bioskop.

Besitzerin: Lina Dr. Gustin.
Im Hotel „Stadt Wien.“
Tegetthofstr.—Samerlingsg.

Mittwoch den 24. bis 26. Oktober

Die leere Wasserflasche.

Detektivfilm in vier Akten aus der
Joe Deeb's-Serie.

Ein Schwerenöter.

Lustspiel in 3 Akten von W. Karfiol

Kleiderkasten

zu kaufen gesucht. Anträge unter
„Kasten“ an Bw. d. Bl. 7243

Billig zu verkaufen

6 Paar neue Kinderstrümpfe von 7
bis 10 Jahren. Zu besichtigen von
6-8 Uhr abends. Wo, sagt die
Bew. d. Bl. 7245

Zimmer und Küche

in der Nähe von „Waldboni“ zu
mieten gesucht. Anträge unt. „Sofort“
an die Bew. d. Bl. 7242

Verwechselt

wurde in der Färberei Zintbauer
eine blaue Cheviot-Schuh. Es wird
freundlichest um Rückgabe ersucht.
Adresse in der Bw. d. Bl. 7224

Stoffaufschlag- bretter

kauft jede Menge Tapet in Ehren-
hausen. 7220

Zu verkaufen:

ein schönerachelosen. Aus-
kunft Erzherzog Johann.

Nette Greislerei

nebst Wohnung krankheitsshalber zu
verpachten. Adresse Bw. d. B. 7237

Suche gebrauchte

:: MÖBEL ::

zu kaufen, auch einzelne Stücke.
Tapet, Ehrenhausen. 7261

Zl. 27.979.

Kundmachung.

Mit der Stadtratskundmachung vom 20. September 1917, Zl. 25.177, wurde es jedem Gaskonsumenten zur Pflicht gemacht, den Gasverbrauch auf das unumgänglich notwendige Mindestmaß zu beschränken; auch wurde verfügt, daß in jedem einzelnen Haushalte nur je eine Gasflamme in der Küche und in einem Wohnraume gleichzeitig brennen darf.

Da aber die Wahrnehmung gemacht wurde, daß diese Aufforderung seitens einzelner Gaskonsumenten nicht berücksichtigt wird, so erhielt das städtische Gaswerk den Auftrag, bei der Gasverbrauchsablesung am 1. November 1917 jene Haushaltungen namhaft zu machen, welche gegenüber im Vorjahre einen größeren Verbrauch hatten und daher von jedem weiteren Gasbezüge auszuschließen sind.

Der Stadtrat fordert nochmals die einzelnen Gaskonsumenten auf, die getroffenen Maßnahmen strengstens einzuhalten.

Stadtrat Marburg, am 22. Oktober 1917.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.



Heute einschl. Donnerstag
Hella Moja
die bildschöne Filmkünstlerin in
Das Mädel von Nebenan.
Schlagerlustspiel in 4 Akten.
**Die Vergangenheit
der Gräfin Maja.**
Drama in 4 Akten.
Täglich Vorstellungen 6 u. 8 Uhr.
Voranzelge!
Im Stadtkino Samstag den 27.
und Montag den 29. Oktober 8 Uhr
zwei Vorträge

E. Nordberg

über Seelenforschung, Aberg-
glaube und Wundersucht, Welt-
krieg und Geheimwissenschaft,
das Tischrüden der Spiritisten,
Erscheinungen des Spiritismus
usw.
mit zahlreichen Lichtbildern.
Vorverkauf in der Theaterkassette.

Jene Frau,

welche in meinem Geschäft
irrtümlich mein Handtäschchen
mit dem Reisepasse und anderen
Gegenständen mitgenommen hat,
wird ersucht, mir mein Eigen-
tum bis Samstag zurückzu-
bringen, widrigenfalls die An-
zeige erstattet wird.

Johanna Ferner
Kleiderhaus, Herrengasse 24.

Zu kaufen gesucht

mit Preisangabe alte Näh-
maschine. Tapet in Ehren-
hausen. 7218

Müller

wird für eine dreigängige Maut-
mühle ausgenommen mit Verpfle-
gung und Lohn. Bediger bevorzugt.
Buchschriften an die Bew. d. B. unt.
„Nr. 100“. 7222

Zl. 7252

Feldpostkisten

bei Hans Götlich jun. zu verkaufen
solange der Vorrat reicht. 7189

Hilfsarbeiter

wird sofort aufgenommen in
der Buchdruckerei Kralik.

Zu verkaufen:

10 Stück Krankhottische. Anfr.
Lembacherstraße 54. 7070

Volkswirtschaft.

Hilfskredit für Gewerbetreibende nach dem Kriege. Die Regierung hat bereits die Leitfäden für einen Hilfskredit für Gewerbetreibende nach dem Kriege aufgestellt. Die Durchführung dieser Aktion ist dem Arbeitsministerium anvertraut und das Finanzministerium hat bereits seine Zustimmung zu bestimmten finanziellen und organisatorischen Punkten erteilt. Der Staat übernimmt eine 50prozentige Garantie für die Abgänge, welche durch die Gewährung von Hilfskrediten entstehen werden, unter der Bedingung, daß die Länder und anderen lokalen Faktoren (Gemeinden, Handels- und Gewerkekammern, Kredit-

institute, Gewerbevereine usw.) auch 50% garantieren. Unter derselben Voraussetzung will der Staat 50% für eine Herabsetzung des Zinsfußes bewilligen. Der Kreis der Teilnehmer am Hilfskredit wird auf kleine und mittlere Gewerbetreibende und Geschäftsleute eingeschränkt, die zum Felddienst oder zur Kriegsdienstleistung eingezogen und durch diese Kriegsteilnahme erheblich geschädigt wurden. Die Organisation der Gewährung von Hilfskredit wird in den einzelnen Ländern den „gewerblichen Landeskredithilfskommissionen“ überlassen werden, in denen alle Faktoren, welche die Bedeckung des Abganges garantieren, u. die übrigen direkt interessierten Körperschaften und Behörden vertreten sein werden.

Die Regierung scheint der eigentümlichen Ansicht zu sein, daß diejenigen Gewerbetreibenden, die nicht direkt am Kriege teilgenommen haben, sich während und durch den Krieg so bereichert haben, daß sie auf irgend eine Staatsunterstützung verzichten können. Vorläufig stellen wir nur fest, daß sich die Regierung während des Krieges herzlich wenig um die Gewerbetreibenden gekümmert hat, was zur Folge hatte, daß die Industrien und Großbanken Vorräte anzuheufen imstande waren.

M u s e u m
Reiserstraße Nr. 3, im eigenen Gebäude.

Akkumulator

mit mindestens 80—140 Amperestunden wird sofort zu kaufen gesucht. Anträge unter „Akkumulator“ an Ww. d. Bl. 7213

Für den Obst- u. Gemüseverwertungsbetrieb

der Firma Thomas Götz wird eine größere Anzahl männlicher und weiblicher Hilfskräfte sofort aufgenommen. Anmeldungen werden bei der Leitung der Firma entgegengenommen. 6915

Jedes Quant. Neuw Wein

ohne Lager, ehestens zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter „Weißwein 1917“ an Ww. d. Bl. 7104

K O R K E

Champagnerkorke, gebraucht, nicht gebrochen, zahlte 70 Heller pro Stück. Gebrauchte Flaschenkorke 15 Kronen pro Kilo. Diese Sorten übernehme ohne vorherige Anträge per Nachnahme. Kaufe neue Korke zu Höchstpreisen gegen Demusterung. Kaszimir Emil, Budapest, 7., Alpar-utca 10, neben Garay-ter. 6772

Zwecks Aufbewahrung von Kartoffeln und Äpfeln über Winter empfehlen wir die Verwendung von

Gitter-Lagerkisten

wie wir solche zu gleichen Zwecken seit Jahren mit gutem Erfolge in Gebrauch haben und geben selbe von unserem Lager je nach Größe zum Preise von K 1.70 und K 3.50 per Stück ab. 6026

Exportgesellschaft Matheis, Suppanz u. Co. Marburg, Blumengasse 18.

Ältester verlässlicher

: Geschäftsdienner :

wird sofort aufgenommen bei Doltschek und Marini, Uniformierungsanstalt, Herrengasse 27. 7102

Kaufe

jede Menge Äpfel u. Birnen, Kürbisse, weisse Rüben, Kraut, Kastanien, Nüsse etc.

zu den besten Höchstpreisen. Übernahme jeden Mittwoch und Samstag im Obstmagazin Marburg, Kärntnerstrasse 80. 7138

Oberschwester Erna Hoffmann

verläßt nach siebenmonatiger Tätigkeit als Oberschwester das Reservespital Nr. 2 in Marburg, um Familienverhältnisse wegen auf unbestimmte Zeit sich in ihre Heimat zu begeben. Die unter dem Kommando dieser lebenswürdigen Dame stehenden Pflegerinnen des Res.-Sp. 2 ergreifen diese Gelegenheit, um ihren herzlichsten Dank für die liebevolle Sorge und große Güte zum Ausdruck zu bringen, mit welcher die Frau Oberschwester die Pflegerinnen bedacht hat. Hoffentlich kehrt Frau Erna Hoffmann bald wieder auf ihren Posten zurück, damit sie auch fernerhin so segensreich wirken könne, wie bisher. Die Pflegerinnen rufen ihr zu: „Glückliche Reise und auf recht baldiges Wiedersehen!“ 7251

Möbelhaus Karl Preis

Marburg a. D. Domplatz 6.

Holz-, Tapezierer- und Eisenmöbel

zu sehr billigen Preisen, in einfacher und vornehmer Ausführung.

Ganze Einrichtungen u. Einzelmöbel in allen Holzarten und Stilarten.

Freie Besichtigung. Kein Kaufzwang. Provinzversand. Kataloge frei. 3645

Näherin für Ajour-Saum

wird sofort gesucht. Huthaus Lehrer, Herrengasse. 7238

Verlaufen

ein 3 Monate alter deutscher Schäferhund, hört auf den Namen „Prinz“. Abzugeben gegen Belohnung Franz Josefstraße 17. 7240

Weißnäherin

für Kinderwäsche in Haus für sofort gesucht, Anzusagen in der Ww. d. Bl. 7239

Nähmaschine

Benötigte brauchbare Gebraucht- u. eventuell Lebensmittel. Anträge unter „Nähmaschine 100“ an die Ww. d. Blattes. 7225

Saure Rüben

zu haben bei Robanz, Kärntnerstraße 24. 7229

Schäferhund

5 Wochen alt, raffig, zu verkaufen. Adresse i. W. d. W. 7217

Füllöfen

Ein kleiner schöner wird zu kaufen gesucht. Anfr. in der Ww. o. Bl. 7233

2 Studenten

werden aufgenommen. Anzusagen Kasinogasse 2.

Wohnung

2—3 Zimmer, möbliert oder unmöbliert, möglichst mit Gas- und Wasserleitung, ev. im Villenviertel wird gesucht. Anträge Dr. Albert von Szenyghörgi, Herrengasse 46, 3. Stock. 7231

Geschäftsdienner

wird in der Mohren-Apotheke sofort aufgenommen. 7249

Bodenkram

zu verkaufen. Anzusagen in der Ww. d. Bl. 7228

Zimmer

samt Verpflegung für eine Dame sofort gesucht, event. nur Verpflegung. Anträge unter „Verpflegung“ an die Ww. d. Bl. 7230

Schön möbl. Zimmer

ab 1. November an soliden Herrn zu vermieten. Anzusagen in der Ww. d. Bl. 7247

Wild-Kastanien

kauft zu besten Preisen jedes Quantum en gros und en detail Ignaz Tischler, Marburg, Tegetthoffst. 19. 5895

Ein braver Spengler- 4709

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen. Rudolf Blum und Sohn, Dachdeckungs- u. Spenglergeschäft, Carnerstraße 22

Kaufe

jedes Quantum Prima gebrochene Äpfel, Birnen, Edel- und Wildkastanien.

Copetti

Kaserngasse 11. 5566

Das Haus

Eisenstraße 14 ist zu verkaufen. Anfrage Tappenerplatz 3, 2. Stock rechts. 6462

Wild-Kastanien

kauft jedes Quantum zu besten Preisen en gros u. en detail Th. Braun, Marburg, Kärntnerstraße 13. 6377

Halbenfässer

aus Eichenholz, neu, zu verkaufen. Anzusagen bei Ferd. Rogatsch, Fabriksgasse 17. 6707

Luttenberger Wein,

zirka 10 Halben Weinstock, 20—22 Grade, aus eigener Lese, per Liter R. 4.20 hat abzugeben Otto Mallego, Luttenberg 165. 7235

Gefunden

wurde ein Schein für zum Färben gegebene Kleidungsstücke von der Färberei Zintbauer. Anzusagen in der Ww. d. Bl. 7142

Klavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billigst hier sowie auswärts ausgeführt von J. Kanzler, Färbereygasse 3, Parterre. 39

Haus

Mühlgasse 28 samt 2 Hofgebäuden zu verkaufen. Anfrage in Ww. d. Bl. 2900

Gewölbe

mit anschließendem Zimmer und Küche und großem Keller ist ab 1. Dezember zu vermieten. Anfrage Bitttrinhofgasse 13. 7065

Eine Wäscherin und Bedienerin

werden aufgenommen. Bahnhof-Gastwirtschaft Zellinger, Marburg.

Hochprima Wagenfette

1 Kilo Kronen 2.20

Wäsche-Stärke

„Dania“ 1 Paket 80 Heller bestes Stärkemittel, bei Ferd. Hartinger. 6222

Suche für dauernd 7196

Möbliertes Zimmer

repariert, Preis bis 40 Kr. monatl. Anträge unter „Dauernd 40“ an die Ww. d. Bl.

Ein Kilo Kaffee

als Belohnung demjenigen, der mir 15 bis 20 Zentner Kohle verschafft. Anträge an die Ww. d. Bl. 7246

Gewölbe

auch für Kanzlei, zu vermieten. Bitttrinhofgasse 25. Anzufe. Neger, Burggasse 29. 4046

ZIMMER

in einer Villa für einen Offizier mit Klavier- und Badebenutzung zu vermieten. Gasbeleuchtung. Zu besichtigen täglich zwischen 2 und 3 Uhr. Adresse in Ww. d. W. 7215

Kinder mädchen

aufs Land wird zu drei Kinder gesucht. Anfrage in Ww. d. W. 7113

Ein Stubenmädchen

welches auch in der Krankenpflege bewandert ist, wird gesucht. Anzusagen mit Angabe des Lohnanspruches h. d. Ww. d. Bl. 7128

Schaubühne und Kino.

Stadttheater. Dienstag, den 23. Erstaufführung der Operettenneuheit „Lang, lang ist's her“. Der Komponist Robert Stolz (bekanntlich ein Grazerkind) sicherte mit seinen melodienreichen, einschmeichelnden Weisen dem Werk einen vollen Erfolg an den Großstadtbühnen. Direktor Stege im Verein mit Spielleiter Walter und Kapellmeister Wallner sorgen für eine sorgfältige Einstudierung und Ausstattung des Werkes. Die neuen Dekorationen stammen aus dem Atelier Holzinger, die neuen Kostüme sind vom Obergarderobier Oberleiter verfertigt. Mittwoch, den 24. und Donnerstag, den 25. Oktober finden die zwei Erstwiederholungen von „Lang, lang ist's her“ statt.

Stadtkino. Das neue Programm hat einen weiblichen Kinostar ersten Ranges. Hella Moja, die hübschöne Filmkünstlerin, erscheint als Prinzessin von Nigendorf in dem köstlichen vieraktigen Lustspiel „Das Mädel von nebenan“. Die überaus lustige Handlung, in welcher Prinzessin von Nigendorf eine Serie toller Streiche vollführt, erreicht ihren Höhepunkt bei einem übermütigen Kirchweihfestsummel. Gleichzeitig gelangt das vieraktige Sensationslebensbild „Die Vergangenheit der Gräfin Maja“ zur Vorführung.

Am Tage des Gerichts. Volksstück in vier Aufzügen von Dr. Peter Rosegger. Wir sahen dieses Stück schon zu wiederholten Malen auf unserer Bühne, nur unterschied sich diese Aufführung von den anderen sehr vorteilhaft dadurch, daß

diesmal die Mundart, wenn auch nicht einwandfrei, so doch besser gesprochen wurde. Dies gilt besonders für Herrn Schröder, der die Rolle des Straß-Toni mit echtestem Leben erfüllte. Die Rollen der Försterin und der Jessl waren bei Fr. Kaut und Fr. Klein in den besten Händen. Fr. Kaut gab die Försterin mit schlichter Natürlichkeit und fand besonders im vierten Akte für die über Haß und Trotz siegende, verzehrende Liebe ergreifende Töne und Fr. Klein brachte all die Tragik, die in der Rolle der Jessl liegt, erschütternd zum Ausdruck. Köstlich waren die beiden Spitzhüben Kaderer und Greißel der Herren Redl und Walter. Auch das Zusammenspiel war ganz gut und so kann man wirklich sagen, daß es für alle Freunde des Volksstückes ein sehr genussreicher Abend war. In.

Kinder mädchen
auf's Land wird zu drei Kinder gesucht. Anfrage in B. d. B. 7113

Anfängerin
mit Maschinenschreiben, Stenographie und einfacher Buchhaltung wünscht in einer Kanzlei unterzukommen. Adresse in B. d. B. 7115

Holzankauf!
Kapitalkräftige Firma kauft sofort großes Holzquantum von 7000 bis 15.000 Kubikmeter, ob Fichten oder Tanneholz am Stock, mit annähernder Bringung und Schlägerungsbeurteilung. Nur ernsthafte Angebote vom Selbstverkäufer erwünscht. Anfragen unter „Offert“ befördert die Bero. d. Bl. 7109

Schwefel-Einschlag
verkauft jede Menge Anton A. Heider, Graz, Haydn-gasse Nr. 10. 7048

Kaufe
jedes Quantum Terpentins oder Firnis zu höchsten Preisen. Anträge an Josef Cernobsky, Graz, Feuerbachgasse 6. 7141

Zu verkaufen
zerlegtes 60 Hektoliterfaß samt Lager. Anfrage Friedr. Roth, Rothwein Nr. 57. 7171

Zwei Melkkühe
Montafoner, eine mit Kalb zu verkaufen. Wienergraben 175, Pichler.

Perfekte Büglerin
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften ins Haus. Adresse in der Bero. d. Bl. 7157

Tüchtige Mamsellen
für Schöbe und zum mitarbeiten der Jaden werden gegen gute Bezahlung gesucht. Damenschneiderei Bozie, Tegetthoffstr. 34. 7190

2 figurante Pferde
dunkelbraun, Stuten, 8-10 Jahre alt, 160 Zent. hoch, sehr fromm, gut eingefahren, vollkommener vertraut, werden wegen Futtermangel sofort preiswürdig verkauft. Auskunft Gasthof „Gold. Lamm“ gegenüber Hauptbahnhof Marbg. 7111

ZIMMER
Nett möbliertes 7156 zu mieten gesucht. — Anträge unter „Möbl. Zimmer“ a. d. Bero.

Wild-Kastanien
kauft zu besten Preisen jedes Quantum en gros und en detail Ignaz Tischler, Marburg, Tegetthoffstr. 19. 5895

Lehrjunge
wird sofort aufgenommen. Rudolf Blum und Sohn, Dachbedungs- u. Spenglergeschäft, Carnerstr. 22

Hilfsarbeiter
wird sofort aufgenommen in der Buchdruckerei Krallik.

Das Haus
Eisenstraße 14 ist zu verkaufen. Anfrage Tappeinerplatz 3, 2. Stock rechts. 6462

Tüchtige Verkäuferin
sucht Stelle. Anzufragen in der Bero. d. Bl. 7134

Blavierstimmungen
werden meistert, prompt und billigst hier sowie auswärts ausgeführt von J. Kanzler, Färber-gasse 3, Partierre. 36

Hochprima Wagenfette
1 Kilo Kronen 2.20

Wäsche-Stärke
„Dania“ 1 Paket 80 Heller bestes Stärkemittel, bei Ferd. Hartinger. 6222

Gewölbe-Einrichtung
Glasläden, für jedes Geschäft geeignet, Kartons von 20 S. anwärts zu verkaufen. Herrngasse 23, Ede. 5690

Lehrjunge
mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen in der Buchdruckerei Krallik.

Küchenkredenz
zu kaufen gesucht. Anträge unter „Küchenkredenz“ an die Verw. des Blattes. 7123

Drei bis vier Hilfsarbeiter
werden sofort aufgenommen. Rauschsteinfabrik Pidel, Volksgartenstraße 27. 7093

Kaufe
jedes Quantum Prima gebrochene Äpfel, Birnen, Edel- und Wildkastanien. Copetti Kaserngasse 11. 5566

Zimmer und Küche
möbliert, eventuell für 2 Personen Verpflegung von feiner Dame gesucht. Antr. unter „Gute Bezahlung“ an die Bero. 7199

Ein Stubenmädchen
welches auch in der Krankenpflege bewandert ist, wird gesucht. Anzufragen mit Angabe des Lohnanspruches b. d. Vw. d. Bl. 7128

200 K
demjenigen, der mir eine Wohnung mit 3-4 Zimmer, Badezimmer, allem Zugehör bis 20. November verschafft. Auskunft B. d. B. 7116

Kastanien, Nüsse, schönes Obst
kauft Frau Maria Korent, Klosterstraße, Barade. 6975

Für den Obst- u. Gemüseverwertungsbetrieb
der Firma Thomas Göb wird eine größere Anzahl männlicher und weiblicher Hilfskräfte sofort aufgenommen. Anmeldungen werden bei der Leitung der Firma entgegen- genommen. 6915

Akkumulator
mit mindestens 8-140 Amperestunden wird sofort zu kaufen gesucht. Anträge unter „Akkumulator“ an B. d. Bl. 7213

Jedes Quant. Neuenwein
ohne Lager, ehestens zu kaufen gesucht. Anbote mit Preis- angabe unter „Weißwein 1917“ an Bero. d. Bl. 7104

Verkäuferin
wird sofort aufgenommen im Spe- zereiwarengeschäft Witsch Murlo, Mellingerstraße 24. 7197

Gewölbe
auch für Kanzlei, zu vermieten. Bittlinghofgasse 25. Anz. Nr. Peger, Burggasse 29. 4046

Wild-Kastanien
kauft jedes Quantum zu besten Preisen en gros u. en detail Th. Braun, Marburg, Körnt- nerstraße 13. 6377

Zu verkaufen:
10 Stück Krautbottiche. Anfr. Lembacherstraße 54. 7070

Gewölbe
mit anschließendem Zimmer und Küche und großem Keller ist ab 1. Dezember zu vermieten. Anfrage Bittlinghofgasse 13. 7065

Eine Wäscherin und Bedienerin
werden aufgenommen. Bahnhof- Gastwirtschaft Fellinger, Marburg.

Gefunden
wurde ein Schein für zum Färben gegebene Kleidungsstücke von der Färberei Hinthauer. Anzufragen in der Bero. d. Bl. 7142

Extrahole
lange und Mantel zu kaufen gesucht. Anträge unter „Hose“ an die Bero. d. B. 7178

Möbliertes Zimmer
Sudje für dauernd 7196 repariert, Preis bis 40 Kr. monatl. Anträge unter „Dauernd 40“ an die Bero. d. Bl.

Feldpostkisten
bei Hans Göttlich jun. zu verkaufen solange der Vorrat reicht. 7189

Schreibtisch
zu kaufen gesucht. Leere Flaschen billigst abzugeben Schützenkantine Nr. 26, Marburg. 7148

Eine repetier-automatische Pistole
9 Mill., mit Ledertaschen und Patronen. Antiquar Gyra, Tegetthoffstraße 43. 7066

Schöner Besitz
zirka 6 Joch, nahe der Stadt, ist sofort zu verkaufen Tegetthoffstr. 34, Geschäft. 7191

Erlaubnis- Scheine
zu haben in der Buchdruckerei L. Krallik

Möbel für komplette Brautausstattungen, Wohnungs-
Einrichtungen sowie Polstermöbel
in größter Auswahl zu billigsten Preisen. Freie Besichtigung ohne Kautzwanq.
K. Wesiak, Marburg, Tegetthoffstr. 19

Franz Mathiatschitsch, k. k. Postkontrollor i. R., gibt im eigenen wie im Namen seiner Kinder Josefina und Dr. Gottfried Mathiatschitsch, k. k. Bezirksrichter und Oberleutnant i. d. Res., allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt Nachricht von dem Ableben seiner innigstgeliebten, unvergeßlichen Gattin, bezw. Mutter und Schwester, der Frau

Josefine Mathiatschitsch geb. Gedliczka

welche Samstag den 20. Oktober 1917 um 5 Uhr früh nach kurzem schweren Leiden im 79. Lebensjahre sanft und gottergeben im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis und die heil. Seelenmesse findet in St. Nikolai bei Friedau statt.

St. Nikolai bei Friedau u. Marburg, am 20. Oktober 1917.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

L. Marburger Bioskop.

Besitzerin: Lina Dr. Gustin.
Im Hotel „Stadt Wien.“
Tegetthoffstr.—Pamerlingg.

Samstag den 20. bis 23. Oktober

Im Geirangerfjord
und
auf der Geirangerstraße
Naturaufnahme.

Die Silhouette des Teufels.

Schauspiel in 4 Akten mit der berühmten Filmbiwa

Mia May.
Käsekönig Holländer
Luftspiel.

Am 13. Oktober 1917

wurde im Posttalarzug in einem Koupée 2. Klasse von einer Dame ein langer Mantel aus Modestoff liegen gelassen. Verlustträgerin kann näheres erfahren bei Werganz Karl in Franzensfeste. 7210

Birka 40—50 Zentner
nicht gebrochene

Alt-Korke

kauft zu K. 15.— per Kilo.
Neue Korke Höchstpreis gegen
Bemusterung.

Korkefabrik H. Weiermann,
Wien, 19. Bez., Hardtgasse 12.

Zu verkaufen

ein Pelzput. Anzusehen zwischen 11 und 12 Uhr Carnerstraße 19, part. rechts. 7208

Pianino od. Stuckflügel

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Pianino“ an Ww. d. Bl. 7200

Zu verkaufen

Mädchenjacket und Mantel, Knaben-
Ueberzirher, Schlittschuhe u. Noten.
Anfrage in Ww. d. Bl. 7244

Verloren

von Reservistenfrau gestern beim
Kassantenstand am Hauptbahnhofe
ein Geldtäschchen mit 130 K. und
eine Retourfahrkarte Marbg.-Chren-
hausen. Der ehrliche Finder wird
gebeten, gegen Belohnung in der
Ww. d. Bl. abzugeben. 7207

Halbenfässer

aus Eichenholz, neu, zu ver-
kaufen. Anzufragen bei Ferd.
Kogatsch, Fabriksgasse 17. 6707

Haus

Mühlgasse 28 samt 2 Folge-
häusern zu verkaufen. Anfrage
in Ww. d. Bl. 2900



Diensstag einschl. Donnerstag
Hella Moja
die bildschöne Filmkünstlerin in
Das Mädel von Nebenan.
Schlagerluftspiel in 4 Akten.
**Die Vergangenheit
der Gräfin Maja.**
Drama in 4 Akten.
Täglich Vorstellungen 6 u. 8 Uhr.
Voranzelge!
Im Stadtkino Samstag den 27.
und Montag den 29. Oktober 8 Uhr
zwei Vorträge

E. Nordberg

über Seelenforschung, Aberg-
glaube und Wundersucht, Welt-
krieg und Geheimwissenschaft,
das Tischrücken der Spiritisten,
Erscheinungen des Spiritismus
usw.

mit zahlreichen Lichtbildern.
Vorverkauf in der Theateerkasselei.

2 elegant möblierte Zimmer

Aussicht auf den Stadtpark, mit
1 oder 2 Betten, Dienerzimmer,
Küchen- und Wubebenühnung. Preis
180 K. sofort oder 1. November zu
vermieten. Erzherzog Eugenstraße 2,
2. Stock rechts, Tür 3. 7201

Ein Paar schwere 7142

Zugpferde

Apfelschimmel 5 1/2 Jahre, Dunkel-
brauner 6 1/2 Jahre, zu verkaufen.
Anfragen an Hans Jagger, Dona-
uwig bei Lepben. 7147

Verloren

Montag den 15. Oktober abends
im Zugsteil 2. Klasse zwischen
Lebring und Pöbnitz ein Reise-
paß, lautend auf Wilhelm Wol-
lauschek, Rechnungsführer der
Orientbahn in Odrin. Der ehrliche
Finder wird gebeten, den Paß
gegen Belohnung an Wilhelm
Wollauschek, Franzenberg 45, in
Pöbnitz zu senden oder bei der
Verwaltung dieses Blattes abzu-
geben. 7186

Besseres Mädchen

das im Häuslichen mithilft, wird
tagtäglich zu Kindern sofort gesucht.
Vorzustellen Elisabethstraße 25, 2.
Stock von 11—12. 7170

Gudrun Kram, Lehrerin an der
Mädchenschule in der Rasinogasse
und staatlich geprüfte Lehrerin der

Stenographie

erteilt Unterricht in allen Fächern.

ZIMMER

in einer Villa für einen Offizier
mit Klavier- und Badebenützung zu
vermieten. Gasbeleuchtung. Zu be-
sichtigen täglich zwischen 2 und 3
Uhr. Adresse in Ww. d. Bl. 7215

Ein Kilo Kaffee

als Belohnung demjenigen, der mir
15 bis 20 Zentner Kohle verschafft.
Anträge an die Ww. d. Bl. 7246

Hartes Bett

samt Einpaß und Matratze zu ver-
kaufen. Gerstisch, Reiserstraße 13,
2. Stock. 7214

Verloren

Eine arme kranke Frau, Mutter
von mehreren Kindern verlor Sonn-
tag abends beim Einkleiden in den
Grazerzug in Spielfeld ihr schwarzes
Umhang-Wolltuch. Da es das ein-
zige warme Kleidungsstück der Frau
ist, wird der ehrliche Finder gebeten,
dasselbe gegen Belohnung in der
Ww. d. Bl. abzugeben. 7211

Zu gute Behandlung und Kost
wird junges ordentliches 7209

Mädchen

zu zwei Kindern gesucht. Adresse in
der Ww. d. Bl. 7209

Alleinsteh. Frau

mit eigener Einrichtung und etwas
Vermögen zur Uebernahme eines
gutgehenden Geschäftes wird zum
gemeinschaftlichen Haushalt gesucht.
Anträge unter „Alte auf“ an die
Ww. d. Bl. 7212

Anfängerin

mit stenographischen Kenntnissen u.
Maschinenschreiben wünscht Stelle hier.
Zuschriften erbeten unt. „Anfängerin“
an die Ww. d. Bl. 7263

—**Allerheiligen**
—**Allerseelen**
31. Oktober bis 2. November.
Kriegsgräber-Dag
Mitsbürger!
Gedenke der auf den Schlachtfeldern
begrabenen Helden!
Jeder, auch der kleinste Beitrag
wird dankbar angenommen.
Hauptgeschäftsstelle:
WIEN, IX. CANISIUSGASSE N° 10.
TELEPHON 23.116 u. 21.820
POSTSPARKASSEN-KONTO
157.270.

Wenn Sie nach Graz kommen

besuchen Sie das 5195

„Germania“-Kaffeehaus, Graz, Tendhai 21.

Täglich Konzert. Den ganzen Tag geöffnet.
Ausliegen aller geleseeneren Zeitungen.
Verabreichung von vorzüglichen Speisen und Getränken.

Erste Marburger Klavier-, Piano- und Harmonium-Niederlage sowie Leihanstalt

Berta Volckmars Nachfl.

Anton Bäuerle

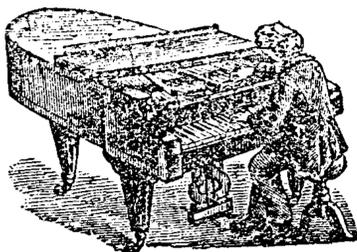
früher Isabella Söhnig g)
gegründet 1850

Marburg, Obere Herrngasse 56
1. Stock

gegenüber d. k. k. Staatsgymnasium

Ratenzahlung. — Billige Miete. — Reparaturen

Schek-Konto Nr. 154267.



Ant. Rud. Legat^s Privatlehranstalt

für Stenographie, Maschinenschreiben, Rechtschreiben, Rechnen in Vbdg. m. d. Grund-
zügen der einf. Buchführung,
Geographie, Schönschreiben und deutsche Sprache.

Marburg an der Drau, Viktringhofgasse 17, I. Stock.

Beginn neuer Kurse am 20. November 1917.

Dauer 4 Monate.

Prospekte frei.

Sprechstunden 11—12.

4404

Bewegte Festbesoldeten- Versammlung in Marburg.

Marburg, 22. Oktober.

Die gestern nachmittags in der Gambriau-
halle stattgefundene, vom deutschen Wählervereine
(Berein der Festangestellten) einberufene Ver-
sammlung der Festbesoldeten war außerordentlich
zahreich besucht. Sie galt der Frage der Teuerung
aller Lebensbedürfnisse und der Erfüllung der
Forderungen der Festangestellten.

Die Eröffnung.

Herr Dir. Dr. Böchl eröffnete die Ver-
sammlung mit einer Ansprache, in der u. a. an-
führte: Die Festbesoldeten müssen wie ein Mann
zusammenhalten, wenn sie wirtschaftlich nicht ganz
erbrückt und dem Versalle zugetrieben werden
sollen. Sie sind der Preisstreiber und dem Wucher
schuldig ausgeliefert. Alle Stände, die Waren er-
zeugen, haben Mittel sich zu helfen, was ihnen
gewiß nicht verübelt sein soll; uns aber fehlen
diese Mittel vollständig. Wir wehren uns vorläufig
durch das Verlangen nach Verbesserung unseres
Einkommens; in der Zukunft aber werden wir
jenes System bekämpfen, das die Notlage schuf.
Dazu gehört eine mächtige Organisation, geschaff-
en auf der Grundlage der Vereinigung aller Fest-
besoldeten. Um dieses Ziel zum Ausdruck zu
bringen, wollen wir dem deutschen Wählerverein
für die Zukunft den Namen geben Verein der
Festbesoldeten in Marburg. Der Redner schloß
unter lebhaftem Beifall.

Der Hauptredner

Der Versammlung, Herr Finanzsekretär Dr. Ka-
valla r führte u. a. an: Der Krieg brachte die
Festbesoldeten zur Erkenntnis, daß sie sich wirt-
schaftlich auf einer schlechten Ebene befinden, an
deren Ende der wirtschaftliche Zusammenbruch
steht. Nur eine geschlossene Vereinigung kann den
Kampf gegen die hereingebrochene Not aufnehmen.
Der Redner wolle die Lage der Erzeuger und
Verarbeiter, der Offiziere hinter der Front, gewisser
gutbezahlter Arbeiterkreise und die Lage jener,
deren Unterhaltsbeiträge bei einer großen Familie
oft mehr betragen, als das Einkommen von Fest-
besoldeten, nicht mit der Lage der Letzteren ver-
gleichen; aber es ist eine Tatsache, daß nur ein
Bündelkämpfer die Teuerung mit dem Einkommen
der Festbesoldeten in Einklang bringen könnte.

Das wissen unsere Frauen am besten, die
unablässig sorgen müssen, daß die Familie nicht
verhungert. Heute muß man in einem Tage für
Lebensmittel soviel ausgeben als früher in einer
Woche. Der Redner besprach die Not des Kaufmanns,
den Tauschhandel und verwies darauf, daß das
Geld heute nicht mehr die Grundlage der Wert-
bemessung sei, sondern der Artikel, der am
notwendigsten gebraucht wird. Wir haben aber
keine Kaufsmittel, wir haben nur unsere schlecht
bez. h'te Arbeitskraft. Besonders bitter berührt uns
der grobe Unbarm unserer Arbeitgeber. Wir haben
mit doppelter und dreifacher Arbeitsleistung die
Fortführung der Geschäfte ermöglicht und müssen
auch die Steuern für glückliche Verdienner zahlen,
weil diese auch die Steuern in die Preisse ihrer
Waren von vorneherein einbezogen; vom Staate
aber erhalten wir nicht einmal die Möglichkeit der
Erhaltung unserer Existenz. Dr. v. Seidler
sprach von der selbstlosen Hingabe der eifrigen
Arbeit der Beamten, aber die Mittel gab er nicht
an, mit denen ihre Lage gebessert werden soll. Von
Worten kann man nicht satt werden. Wir haben
schon so viele Opfer gebracht und würden sie auch
noch weiter extrahieren, wenn wir wüßten, daß es
so sein müßte und daß es anderwärts ebenso ist.
(Beifall.) Die Regierung trifft teils halbe, teils
verspätete Maßnahmen und sie ist auch durch die
Schäden in den drei Kriegsjahren noch nicht klug
geworden.

Seit Jahrhunderten hatten wir im Unterlande
keine solche Wein- und Obsternte wie heute. Im
Lattenberger und Friedauer Bezirke verkauft das
Obst und dennoch werden Preise verlangt, als ob
wir uns in einem Feinhaus befinden würden.
Wer überschreitet die Höchstpreise? Staatliche
Stellen selber und die Militärverwaltung! Der
Redner verwies auf die Planlosigkeit in der
Transportfrage, durch welche viele Lebensmittel
zu Grunde gehen und die Transportchwierigkeiten
erhöht werden. Noch mehr erbittert es uns, daß
keine Gleichheit in der Verteilung herrscht; ein
Beispiel hierfür ist die Versorgung des tschechischen

und des deutschen Teiles in Böhmen. Auch in der
Bevölkerung selbst herrscht diese Ungleichheit; wer
„Verbindungen“ und genügend Kleingeld hat, lebt
noch immer wie im Feuden. Der Redner erörtert unser
Verhältnis zu Ungarn und verlangt, daß den
Kohlenexporten nach Ungarn eine entsprechende
ungarische Lebensmittelzufuhr nach Oesterreich
solge. We hätte Deutschland standhalten können,
wenn es nicht eine andere Organisation hätte!
Nach der Einführung der Brotkarte in Deutschland
sagte Graf Stürgkh: Wir kopieren nicht! Aber wir
haben dann dennoch kopiert! Uns hätte es nicht
geschadet, wenn sich unsere Regierung einen
preussischen Affior als Lehrmeister genommen hätte.

Dr. Kavalla r verwies dann darauf, daß
unsere Volksvertreter für uns soviel wie nichts
getan haben. Wenn sie jetzt anfangen, unser zu
gebenken, dann ist es nur die Mandatsangst, die
sie dazu treibt. (Sanguhaltender Beifall.)

Ihre Diätenverbesserung haben sich die Abge-
ordneten rasch bewilligt, die Forderungen der Fest-
angestellten haben sie verkleinert. Es wird
Gelegenheit zur Abrechnung mit ihnen geben, die
gründlich sein wird hier und anderwärts.

Die Zentralen sind Einrichtungen zur Hebung
des jüdischen Privatvermögens & leisten haben sie
nicht. Nur verworren und verborren. Das sind
Beute, die sich erst im Kriege „umgruppiert“
haben, die den Zwischen- und Kettenhandel
betreiben und leider haben sich auch bei uns
eingeborene Kreise zum Teile mitreißen lassen zum
Kampfe ums goldene Kalb und das gleiche gilt
auch vom Bauernstande. Die Macht des Groß-
kapitals wächst, der Mittelstand verarmt. Es liegt
auch im Interesse des Kaufmannstandes, daß die
Festbesoldeten laßig sind. Das Einkommen der
Kaufleute und des Handels überhaupt gründet sich
auf die Arbeit der Angestellten. Einst werden wir
vom Drucke des feindlichen Auslandes befreit sein
und dann werden jene Rücksichten fallen, die wir
jetzt noch fühlen müssen und wir werden abrechnen
mit jenen Wucherseelen, welche die Not des Vater-
landes ausnützten zur eigenen Bereicherung.
(Sanguhaltender Beifall.) Es wird gesagt, der
Staat habe zu wenig Mittel, um die Forderungen
der Festangestellten durchzuführen; hätten wir nur
das Geld, welches vom Staate in drei Kriegsjahren
vergeudet wurde, so wäre uns geholfen. Der
Redner besprach dann die Forderungen der Fest-
besoldeten, die eine Erhöhung der Zulage um
100 v. H. verlangen, weiters einen Anschaffungs-
beitrag für Kleider, Wäsche, Hautrat, mit einer
für die Ehefrauen abgestuften Familienzulage,
die gleichen Begünstigungen, welche die Offiziere
hinter der Front genießen, die Schaffung von
Einkaufsstellen unter Ausschaltung des Zwischen-
handels, die doppelte Anrechnung der Kriegsjahre
für die Beförderung und Pensionierung, wie sie
im Felde angerechnet werden, denn auch uns droht
der Tod durch die Hungersnot im Kriege. Der
Redner schloß mit dem Rufe: Caveant consules!
Hütet euch, daß nicht am Ueberhand alles scheitert!
Wir geben alles dem Staate, verlangen aber, daß
auch wir erhalten, was uns gebührt! (Stürmischer
Beifall.)

Die Wechselrede.

Professor Dr. Müller sprach dann für die
Pensionisten, die ihr Leben lang für den Staat ge-
arbeitet haben, sich nichts ersparen konnten und nun
dem Elend preisgegeben sind. Sein Antrag ging
dahin, die Versammlung stehe grundsätzlich auf fol-
gendem Standpunkt: Die Pensionisten und ihre
Witwen und Waisen werden ohneweiters (auto-
matisch) aller Gehaltserhöhungen, Teuerungszulagen
usw., welche die aktiven Staatsbeamten erhalten,
verhältnismäßig, d. h. in gleichem Prozentfuge teil-
haftig. (Zustimmung.)

Architekt Hans Meyer erklärte namens der
Schriftleitung der „Marburger Zeitung“, daß diese
für die Forderungen der Festbesoldeten jederzeit
rückhaltlos eintreten werde. Der Regierung müsse
klar gemacht werden, daß sich die Festbesoldeten
nicht mehr mit leeren Worten abspießen lassen. Und
wenn das Parlament seiner selbstverständlichen Pflicht
in dieser Hinsicht nicht nachkomme, so solle es nach-
hause geschickt werden. Warum könnte die Regierung
die schon so oft Maßnahmen gegen das Volk
mittelfst des § 14 durchgeführt hat, nicht auch ein-
mal eine zwingende Volksnotwendigkeit mit dem-
selben Paragraphen verordnen? Eine solche „§ 14-
Wirtschaft“ würde gewiß auf keinen Widerstand
stoßen, sondern nur Beifall finden. Mit den Un-
summen, die dieses ganz unfähige Parlament ver-
schlinge, könnte für die Staatsangestellten im Falle

einer Auflösung des Abgeordnetenhauses viel getan
werden. Wenn den Staatsangestellten von der Re-
gierung entgegeng gehalten wird, daß schon Millionen
für sie ausgegeben wurden, so müsse man fragen,
was bekommt denn der Staatsangestellte bei der
heutigen Teuerung für die sorg bemessene Kriegs-
zulage? Auch die Zensur bessere nichts an der trau-
rigen Lage, wenn sie Meldungen, wie z. B. das
Verhungern von Personen, unterdrücke. Mit Recht
verlange der Staat das Durchhalten, aber dies sei
mit leerem Magen nicht möglich. (Lebhafter
Beifall.) Ebenso wie die Regierung, müßten auch
die Länder gezwungen werden, in ihrem Wirkung-
kreise für ihre Angestellten (Lehrer, Landesbeamte
u.) etwas zu tun. Die Ursache der unerträglichen
Verhältnisse liege eben im System, unter dem auch
die übrigen Stände wie vor allem Kleingewerbe
und Handel, mit Ausnahme der Großkapitalisten
und Großindustriellen, schwer leiden und dieses
System müsse durch einträchtiges, energisches Auf-
treten gebrochen werden. Der Redner richtet zum
Schlusse an die Versammelten die eindringliche
Mahnung, in deutscher Treue zusammenzustehen und
unter sich keine Ständesunterschiede mit sprechen zu
lassen. „Wenn Sie“, schloß er seine Ausführungen,
zur Durchsetzung Ihrer mehr als berechtigten For-
derungen einen Volkssturm entfachen, so wird Ihnen
niemand widerstehen können. (Stürmischer Beifall.)

Herr Vicovsk y schilderte die Lage der Privat-
beamten und der Handelsangestellten. Diese seien
am schlechtesten bestellt. Die öffentlichen Angestellten
haben in ihren Stellungen einen festen Rückhalt.
Bei uns kommt es vor, daß es bei Verlangen nach
Gehaltserhöhungen heißt: Sie können gehen! Im Alter
sind wir der größten Not anheimgegeben. Privat-
beamte und Handelsangestellte werden im Alter wie
ausgepreßte Zitronen hinausgeworfen. Es kam vor,
daß einer nach 30jähriger Dienstzeit entlassen
wurde; jetzt im Kriege wurde er wieder „ausge-
graben“, um den Unternehmergewinn vermehren zu
helfen. (Stürmische Entrüstung.)

Dr. Böchl erklärte, es sei selbstverständlich,
daß wir auch die Interessen der Privatbeamten und
Handelsangestellten energisch vertreten. Wir gehen
nicht mehr vereinzelt vor, sondern wir alle stehen
hinter jeder Gruppe.

Südbahnbeamter Herr Niebl verlangte, daß
der Anschaffungsbeitrag sofort komme, sonst sei es
zu spät. Das auf Verordnungen besitzliche „m. p.“
bedeutet in Oesterreich: „Wir probieren!“ (Große
Hörlichkeit.) Dagegen müssen wir uns aber ent-
schieden verwahren.

Südbahnbeamter Herr Binderhofer sprach
sich dagegen aus, daß das Parlament heimgeschildet
werden solle. Wir müssen ja die Erfüllung unserer
Forderungen durch unsere Abgeordneten von der
Regierung verlangen. Wenn die Regierung einen
Forderungen ohne Parlament verwirklichen wollte,
dann hätte sie ja in den drei parlamentslosen
Jahren Zeit genug gehabt, dies mit dem § 14 zu
machen. Wenn die Regierung die Abgeordneten
heimlich, bekommen wir gar nichts. Auf die
Abgeordneten müssen und können wir einen Druck
ausüben. Der Redner besprach dann die Vorfälle
im parlamentarischen Staatsangestelltenausschusse,
in welchem der Abg. Hammer den Antrag ein-
brachte, den Festbesoldeten, entgegen dem Antrage
des Abg. Dr. Baber, statt einer Teuerungszulage
von 100 v. H. nur eine solche von 50 v. H. zu
gewähren. (Lebhafte Entrüstungsrufe.) Infolge des
Entrüstungssturmes, der sich darüber in den Kreisen
der Festbesoldeten erhob, zog Abg. Hammer seinen
Antrag zurück und brachte einen neuen ein, der
aber ebenfalls nicht den dringendsten Bedürfnissen
entspricht. Abg. Hammer und seine Genossen von
der Deutschradikalen Partei haben dadurch der
Regierung einen großen Dienst erwiesen, der Sache
der Festbesoldeten aber sehr geschadet.

Entschließung gegen Hammer und Genossen

Der Redner beantragte die Annahme einer
Entschließung, welche sich entschieden gegen die
Verwässerungsanträge der deutschradikalen Partei,
gestellt durch die Abg. Hammer und Genossen,
verwahrt und ihnen das tiefste Mißtrauen
auspricht, weil sie versuchten, die Forderungen der
Festangestellten zu hintertreiben und die schon vor
einem Jahre zum Leben unbedingt notwendig
gewesene Erhöhung der Teuerungszulage von
100 v. H. abermals herabzusetzen. Diese Ent-
schließung wurde von der Massenversammlung mit
allen gegen drei Stimmen angenommen.

Herr Voit: So geht es nicht weiter, Im
Wiener Parlament soll man unsere Forderungen
aus dem Munde unserer Vertreter hören. Wir

wollen unsere Forderungen ins Parlament hinein schreiben! Der Ausschuss hat beschlossen, als Delegierten den Oberrevidenten Herrn Fontana zu entsenden und die Standesgruppen mögen ihre Vertreter wählen. Es handelt sich um Beschlüsse aller Festbesoldetenorganisationen. Herr Fontana wurde einstimmig gewählt.

Festhalten an den Forderungen.

Der Vorsitzende besprach dann scharf das Verhalten der Abgeordneten, das ganz anders werden müsse. Wir wählen sie nicht, daß sie Titel erhalten, sondern daß sie für uns arbeiten und mit uns in Fühlung bleiben. (Lebhafte Beifall.)

Herr Fontana verlas hierauf eine längere Entschliessung mit den (von uns seinerzeit wörtlich wiedergegebenen) Forderungen der Festbesoldeten, die einstimmig angenommen wurde, worauf Herr Dr. Köchl die lebhaft voll verlaufene Versammlung schloß.

Marburger- und Landes-Nachrichten.

Kriegsauszeichnung. Anlässlich der letzten Jozoschlacht wurde der Jagdführer Ferdinand Tomaszik mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille 1. Kl. ausgezeichnet. Der Genannte, der bereits früher schon im Besitze der Silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Kl. war, ist der Sohn des Gastwirtschaftsbesizers Herrn Leopold Tomaszik in Ober-Rötsch.

Dr. Karl Tausch †. Wie wir nach Blattschluss erfahren, ist Montag nachmittags Herr Dr. Karl Tausch, Gutbesitzer in Rößwein, im 60. Lebensjahre verschieden.

Ein Fähnrich als Haupttreffergewinner. Fähnrich Karl Schmidt, welcher in St. Peter im Saantale bei einem Artillerieregiment dient, machte bei der letzten Ziehung der Klassenlotterie den Haupttreffer von 100.000 Kronen. Das Los lautete er in Gilt.

Die Bezirkskrankenkasse Marburg hielt nach Wiedereinführung ihrer Selbstverwaltung am 14. Oktober in der Sambrinuthalle die erste Partrversammlung ab. Stadtkassendirektor Dr. Josef Schinner erstattete den Bericht über die Tätigkeit der Kasse während der vorstandlosen Zeit, aus dem hervorging, daß das Vermögen der Kasse bis 31. Dezember 1917 eine Zunahme von rund 50.000 K. erfahren hat. In den Kassenvorstand wurden gewählt: Aus der Gruppe der Arbeitgeber die Herren Ernst Ehlert, Samuel Tröbner und Karl Rabitsch d. J., aus der Gruppe der Arbeitnehmer die Herren Eduard Bicomsky (Stadt. Beschäftigungsanstalt), Rudolf Berke (Rad. Riffmann), Rudolf Stele (Brauerei Göh), Karl Tschsch (Arbeiterbäckerei), Anton Spindler (Rad. Riffmann) und Max Czerny (Unionbankgesellschaft). Überwachungsanschuß: Gruppe der Arbeitgeber: Die Herren Dr. Josef Pössel und Franz Auer. Arbeitnehmer: Die Herren Ludwig Hen (Arbeiterbäckerei), Karl Hofsch (Dr. Drosel), Albert Schuster (Fahnhofgastwirtschaft) und Dominik Schunderl (Unionbankgesellschaft). In das Schlichtergericht wurden gemeinsam gewählt die Herren Arbeitgeber Josef Holzinger und Andreas Letonla, aus der Gruppe der Arbeitnehmer die Herren Karl Krainz (Stadt. Gaswerk), Simon Kramberger (Adolf Walzer) und Edmund Rattlinger (Bügel u. Rößmann). In der konstituierenden Sitzung des Kassenvorstandes wurde Herr Ernst Ehlert zum Obmann und Herr Bicomsky zum Obmannstellvertreter gewählt.

Anordnung der Wollablieferung im Marburger Bezirke. Wir erhalten folgende amtliche Zuschrift: Das k. u. k. Militärkommando Graz hat mit Zuschrift vom 14. Oktober als Wollsammelstelle für Steiermark die Wollsammelstelle für den Bezirk Marburg auf den 24. Oktober 1917 von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags angeordnet, bei welcher die von Schafzüchtern, Gerbern, Fleischern, Kürschnern usw. gewonnene Wolle zur Abfuhr an die Sammelstelle Marburg, Rathausplatz Nr. 6, zu gelangen hat. Alle Schafhalter und obgenannte Gewerbetreibende werden demnach aufgefordert, sämtliche in ihrem Besitze

befindliche Schafwolle an dem vorbezeichneten Tage an die genannte Sammelstelle Marburg, Rathausplatz Nr. 6, pünktlich und zuverlässig abzuführen. Die Wolle wird für den Heeresbedarf zur Bekleidung unserer Soldaten im Felde dringend benötigt und darf daher auch nicht die kleinste Menge für den eigenen Bedarf zurückbehalten werden. Da der große Wollbedarf der Heeresverwaltung in erster Linie gedeckt werden muß, wird jeder, der sein Vaterland liebt, dieser Ablieferungszwang nicht als Härte, sondern als patriotische Pflicht empfinden und so jene Bestimmungen entbehrlich machen, die Dämmerhandelnde mit schweren Strafen bedrohen.

An der Privat-Lehranstalt Legat in Marburg a. D. beginnen am 20. November l. J. neue Kurse für Stenographie, Maschinenschreiben, Rechtschreiben, Geschäftskausch, Rechnen in Verbindung mit den Grundzügen der einfachen Buchführung, Schönschreiben und deutsche Sprache. Die Kurse dauern 4 Monate, Prospekte frei. Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr, Marburg a. D., Viktringhofgasse 17, 1. Stod.

Beispielgebende Vermächtnisse. Der in Graz verstorbene Kaufmann Max Jamnik hat letztwillig der Südmart 20.000 K., dem deutschen Schulvereine 10.000 K. und verschiedenen Wohltätigkeitsanstalten und Vereinen namhafte Beträge hinterlassen. Außerdem werden jedem seiner Angehörten, welche zur Zeit seines Ablebens noch in seinem Dienste standen, bei mindestens sechsjähriger Dienstdauer für jedes geleistete Dienstjahr 500 K. ausbezahlt. Der bedeutende Rest des Vermögens soll zur Errichtung einer „Max Jamnik-Stiftung“ dienen; die Zinsen des Stiftungskapitals sind ausschließlich für kriegsbeschädigte deutsche Obersteirer zu verwenden.

Giltier Nachrichten. Wohltätigkeitsakt. Der Giltier Großkaufmann Gustav Stiger spendete anlässlich des kürzlich erfolgten Ablebens seiner Gattin dem Witwen- und Waisenfonds des J.R. 87 und des Sch.R. 26 je 500 K., den Verwundeten des hiesigen Garnisonspitals 9 1000 K., den Stadtarmen 500 K., den Frauenortsgruppen des Deutschen Schulvereines und der „Südmart“ je 200 K., der Giltier Fm. Feuerwehr und der Wärmefabrik gleichfalls 200 K. — Diebstahl. Am 17. d. wurde auf der Station ein Petroleumbehälter voll mit Petroleum im Gewichte von zirka 100 Kilo von bisher unbekanntem Dieben entwendet.

Letzte Nachrichten.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 20. Oktober. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 20. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

In Flandern schwoß gestern der Feuerkampf vom Southousterwald bis zum Kanal Comines-Opere wieder zu großer Stärke an und blieb, vielfach zum Trommelfeuer gesteigert, bis zum Morgen heftig. Heute früh haben nach bisher vorliegenden Meldungen zwischen Draibaul und Poellkapelle französisch-englische Angriffe eingesetzt.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Die Artillerieschlacht zwischen Allettegrund und Braye wurde unter stärkstem Einsatz aller Kampfmittel tagüber und mit nur wenigen Pausen arch während der Nacht weitergeführt. Im mittleren Abschnitt des Chemin des Dames war besonders bei Cerny der Feuerkampf zeitweise sehr lebhaft. Auch in der Champagne und an der Maas hat sich die Kampftätigkeit verstärkt. Zwölf feindliche Flieger und ein Fesselballon wurden gestern abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die ganze Insel Dagö ist in unserem Besitz. Mehr als 1200 Gefangene und einige Geschütze wurden eingebracht, große Vorräte erbeutet. Neunzehn Tage führten Arme und Marine alle Operationen über See gemeinsam durch, die Desei, Moon und Dagö, die Schlachtpunkte der östlichen Meere, in deutsche Hände brachten. Ein neuer Beweis der Schlagkraft des Heeres und unserer Marine ist erbracht. Ihr Zusammenwirken auch hier kann vorbildlich genannt werden.

Mazedonische Front.

Im Scumbitale entrißen unsere und die verbündeten Truppen den Franzosen im Angriffe einige Höhenstellungen und hielten sie gegen starke Gegenstöße. An der Straße Monastir-Ressa scheiterten wiederholt Angriffe des Gegners. Der Feuerkampf blieb hier und im breiten Abschnitt auf beiden Bardarusfern stark.

Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Luftangriffe auf England.

Vier Zeppeline am Rückweg verirrt.

Berlin, 22. Oktober. In der Nacht vom 19. zum 20. Oktober griff ein Marineluftschiffgeschwader England besonders erfolgreich an. Mit rund 26.000 kg Bomben wurden die Industrieanlagen folgender Plätze belegt: London, Manchester, Birmingham, Nottingham, Derby, Lovestoft, Hull, Grimby, Norwich, Mappleton. Spreng- und Brandwirkung wurde überall beobachtet. Der Luftschiffkommandant Kapitänleutnant Freiherr Treusch von Buttlar-Brandenfels fuhr mit seiner bewährten Besatzung den vierzehnten Angriff gegen England, davon vier gegen London. Auf dem Rückmarsch von glänzend durchgeführter Unternehmung sind vier Luftschiffe unter Führung ihrer erprobten Kommandanten, den Kapitänleutnants Stabbert, Koelle, Gayer (Hans) und Schmonder infolge außergewöhnlich starker Windverwehung und dichten Nebels, der die Orientierung unmöglich machte, über das französische Kampfgebiet geraten und dort, wie aus französischen Nachrichten hervorgeht, abgeschossen oder zur Landung gezwungen worden. Näheres über das Schicksal der einzelnen Schiffe und ihrer Besatzung ist noch nicht bekannt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der englische Bericht.

W. London, 21. Oktober. (Reuter). Bei dem Luftangriff von gestern abends wurden 27 Personen getötet und 3 verwundet. Es wurden auch einige Sachschaden angerichtet.

Die U-Boot-Not der Entente.

W. Washington, 22. Oktober. (Reuter.) Das Schiffsamt der französischen Regierung hat 20 Lastdampfer von 3500 und 6000 Tonnen überwiesen zum Austausch für französische Segelschiffe, die zusammen 40.000 Tonnen betragen und für die Verschiffung von Hydraten und Mangan zwischen Südamerika und den Vereinigten Staaten dienen sollen. Das Abkommen soll auf den Transport des Heeres der Vereinigten Staaten einen größeren Einfluß üben.

Russischer Munitionsdampfer versenkt.

W. Konstantinopel, 21. Oktober. Das Hauptquartier meldet: Schwarzes Meer: Ein unserer U-Boote versenkte im östlichen Schwarzen Meere einen mit Munition beladenen russischen Dampfer von 3000 Brutto-Reg. Tonnen, sowie einen Segler von 1000 Tonnen und beschloß außerdem den russischen Küstenort Tuopje.

Ein Dampfer am Meere verbrannt.

W. Bern, 21. Oktober. Yhoner Blätter zufolge hat der spanische Dampfer „Ernesto“ in Marseille 45 Ueberlebende von der Besatzung des Dampfers „Cabrea“ gelandet, der infolge einer Feuersbrunst an Bord am 13. d. M. auf der marokkanischen Küste untergegangen war.



darüber sein, was das ganze tschechische Volk eingehellig will. Jedes Zögern, jedes Wanken, irgendein Sichzufrieden, eben mit einer Reform des Bisherigen wäre eine Schwächung der Lebenskraft, des einigen Willens des gesamten tschecho-slowakischen Volkes. Auch die Programme der Zukunft nach dem Kriege brauchen unsere Einigkeit nicht zu stören. Niemand kann sie abstecken, niemand kennt die neuen Verhältnisse, die neuen Erfordernisse und Fragen. Wir müssen uns nur auf die Lösung des Kommenden vorbereiten, um nicht im Augenblicke ernstster schicksalvoller Entscheidungen unfertig dazustehen, innerlich zerworfen, unfähig zu ernster Arbeit."

Der ebenfalls begnadigte Dr. Raschla gab zuerst seinem Hass gegen Deutschland und gegen die Deutschösterreicher Ausdruck und sagte: Die tschechische Politik hat keine anderen Wege als die, welche direkt zur vollen Selbständigkeit des ganzen tschecho-slowakischen Volkes führen! Ein anderer Amnestierter brachte in der „Marobni Listy“ gleich die Kartenzzeichnung des neuen selbständigen Tschechenreiches... Früher wäre einer wegen derartiger Dinge eingesperrt worden, heute stehen solche Leute in Gnaden...

Kurze Nachrichten.

Ungeklärtes Bombardement der Krupp'schen Werke. Nach dem „Daily Chronicle“ soll ein französischer Flieger die Krupp'sche Fabrik bombardiert haben; auf dem Rückwege nach der Schweiz abgedrängt, mußte er eine Notlandung vornehmen.

Raubmord in München. In München wurde in einer Wohnung die 23jährige Marie Engelmann mit Tüchern erstickt und beraubt aufgefunden. Vom Täter fehlt jede Spur.

Einsturz eines Neubaus. In Madrid wurden beim Einsturz eines Neubaus vier Arbeiter getötet, zwanzig schwer verletzt. Drei Personen sind unter den Trümmern begraben und konnten bisher noch nicht geborgen werden.

Unsere Ernährungsfragen.

Beschaffung von Winteräpfeln. Das Gemeindevirtschaftsamt wäre im nächsten Monat in der Lage, jene Familien, welche sich für den Winter einen größeren Vorrat anschaffen wollen, mit guten, haltbaren Maschanzler-Äpfeln zu versorgen. Um eine Uebersicht über den Bedarf zu haben, sind Bestellungen bis längstens 20. Oktober 1917 mündlich oder schriftlich beim Gemeindevirtschaftsamt, Rathausplatz Nr. 6, zu machen. Der Preis wird sich auf ungefähr 90 Heller per Kilo stellen. Die Äpfel müssen sofort nach Einlangen in Marburg übernommen und bezahlt werden, weil die Gemeinde für größere Apfelmengen keine geeigneten Lageräume zur Verfügung hat.

Kartoffelverkauf. Am 24. d. M. wird der Kartoffelverkauf fortgesetzt u. zw. von 8 bis 10 Uhr vormittags für den Sprengel 1, und ab 10 Uhr für den Brotsprengel 2. Preis für 1 Kilo 32 Heller.

Marburger- und Landes-Nachrichten.

Heldentod eines Absolventen der Marburger Lehrerbildungsanstalt. Aus Gamsenegg, Gemeinde Jettengupf, wurde uns geschrieben: Als Held und Streiter für die deutsche Sache fiel am 12. Oktober am italienischen Kriegsschauplatz der hierorts allseits beliebte Kärntner und Absolvent der k. k. Lehrerbildungsanstalt Marburg, Leutnant i. R. Fritz Petratsch, geschmückt mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Kl. und dem Karl Truppen-Kreuz. Leutnant Petratsch, ein gebürtiger Gamsenegger, stand erst im 22. Lebensjahre; er war bereits am galizischen Kriegsschauplatz verwundet worden. Seine Urwüchsigkeit, sein goldener Humor, seine Deutseligkeit und seine nie ermüdende Sangeslehre fesselte alle Herzen. Am gleichen Tage der amtlichen Verlautbarung von Petratschs Heldentod kam auch an seine Schwester eine von ihm selbst geschriebene Karte, die die Mitteilung von seinem bevorstehenden Urlaubsantritte brachte. Nun hat er auch seinen Urlaub angetreten — den Urlaub in die Ewigkeit.

Ernennung zum Ehrenbürger. Die Gemeindevertretung G a m l i c h hat Herrn Professor Franz Ferl einstimmig zum Ehrenbürger ernannt. Eine Abordnung von Bürgern mit Herrn Gemeindevorstand H a a s überreichte ihm in seinem Heimat-hause in Gamlitz das schön ausgeführte Diplom.

Abschiedskonzert Alfred Kietmanns. Der Direktor des Marburger philharmonischen Vereines Herr Alfred Kietmann scheidet nächster Tage von Marburg, um einem Rufe des Wiener Konzertvereines Folge zu leisten. Sein Scheiden bedeutet für das kunstfreundliche Publikum einen schweren Verlust. Um allen Freunden und Bewunderern Kietmanns Gelegenheit zu geben, ihn vor seinem Scheiden noch einmal zu hören, hat Direktor Siegel den Künstler eingeladen, Freitag den 26. Oktober in einem Konzerte zum Abschiede vor das Marburger Publikum zu treten. Für diesen Abend, an welchem Herr Kietmann mit durchwegs neuem Programm (Violinkonzerte von Brahms und Paganini) vor das Publikum tritt, ist auch der lyrische Heldenbaryton der Grazer Oper, Herr Adolf Peermann gewonnen. Am Flügel wird Kapellmeister Rudolf Wallner erscheinen.

Steiermarks Opfertage. Wir verweisen nochmals auf die Opfertage zugunsten der steiermärkischen Landesstelle des österreichischen Militär-, Witwen- und Waisenfonds, sowie für Kinderschutz und Jugendfürsorge. Da die Zeit der Opfertage für viele eine zu kurze war, werden die Sammel-tage bis zum Sonntag den 28. Oktober verlängert; dadurch wird es jedermann möglich, sein Scherlein beizusteuern für diese heimatische Wohlfahrts-gründung, die der Kriegshinterbliebenen-Fürsorge und der allgemeinen Jugendfürsorge dient. Es ergeht an unsere Bevölkerung die innige Bitte, durch gütige Spenden die Fürsorge für die steirischen Witwen und Waisen und für den Jugendchutz zu fördern. Auch die kleinste Gabe wird dankbar entgegengenommen.

Sondererscheinungen des Seelenlebens. Am 27. und 29. Oktober finden im Stadtkino um 8 Uhr abends zwei Vorträge des Herrn Nordberg über ein sehr interessantes Gebiet der neueren Seelenforschung statt. Nordberg wird im ersten Vortrage Gedankenübertragung, Ahnungen, 2. Gesicht, das Tischrücken der Spiritisten und die Möglichkeit einer psychophysischen Fernwirkung besprechen. Der zweite Vortrag wird die Erscheinungen des Spiritismus kritisch beleuchten. Hier werden zahlreiche Lichtbilder über die betrügerische Herstellung von Geisterphotographien, die Raiffe der Medien zur Erläuterung dienen. Die beiden Vorträge fanden erst vor einigen Wochen im Deutschen Hause in Prag statt und wurden von Publikum und Presse mit großem Beifalle aufgenommen. Karten in der Theater-kasse, Baggasse 27. Näheres die Mauerausschläge.

Kohlenausgabe. Am Donnerstag den 25. Oktober ab 2 Uhr nachmittags findet die Ausgabe von Kohlenanweisungen, solange der Vorrat reicht, statt. Es sind die Familieneinkaufskarten hierbei vorzuweisen. Einkaufskarten mit der Bezeichnung „R B“ müssen noch außerdem den Mehlbezugschein des Spar- und Konsumvereines vorweisen. Parteien, die im Monate Oktober bereits Anweisungen erhielten und den Oktoberstempel bereits in der Familieneinkaufskarte haben, bekommen für diesen Monat keine Kohle mehr.

Für die Labestelle sind im Monate September folgende Spenden eingelangt: Von den Herren: Bagel und Hofmann 100 K., Baron Vasso von Gödel-Bannoy 20, Direktor Stefan Gruber 10, Johann Baumgartner aus Pöbfnitz 20, kais. Rat. Dr. Artur Mally 10, Se. Erz-Henz Fürstbischof Rapotnik 20, Dr. Drosel 10, Mag. Pharm. Karl Wolf 5, Martin Gaischel 5, Josef Rosenberg 20 K. Von den Frauen: Franziska Schindlerer 20 K., Fanny Bayer-Swath 20, Straßhüll 10, Bözille Krader 10, Inspektor Wische 10, Anna Hofmann 20, Dr. Wiesenthaler 20, Frieda Pfeimer 10, Florentine Jutter 5, Marianna Frangesch 5, Josefina Gruber 10, Mizi Bernhard 10, Fanny Maslo 20, Anna Reichenberg 10, Anna Badl 20 K. Von den Fräulein: Maria Benedikter 20 K., Paula Brimer 10, Val de Vievre 15 K. Gemeindeparkassa 100. Frau Anna Hofmann eine Kiste Äpfel, Frau Bayer-Swath einen Korb Äpfel, Frau Exzellenz von Mzha 50 Zigaretten und Brot. Herzinnigen Dank für alles. Es kommt der ranhe Winter; wir bitten, unsere Tapferen nicht zu vergessen!

Einbruch am Hauptbahnhof. In der Nacht zum Sonntag wurde in das Büfett am Hauptbahnhofe eingebrochen und eine Kassetten mit 1300 K. Bargeld und sechs Flaschen Wein gestohlen. Der Dieb hat eine Scheibe der Gastgartenglastüre eingedrückt und durch die Öffnung ins Büfett gegriffen; sonderbarerweise war die Geldkassette, die sonst immer abgeliefert wurde, diesmal im Büfett

geblieben und sie stand unglücklicherweise gerade dort, wo der Dieb durch die zertrümmerte Glas-scheibe hineinlangen konnte. Wie der Täter in den Gastgarten und wieder herauskam ist ein Rätsel, da der Garten von abgeschlossenen und auch bewachten Räumten umgeben ist.

Verhaftung wegen Bahndiebstählen. Von der Gendarmerie Marburg wurde der in Kartschowin Nr. 203 wohnhafte Südbahn-Oberkondukteur Eduard Krishnig wegen Bahndiebstähle verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert.

Verhaftung einer Handelschülerin. Die städtische Sicherheitswache hat die 19jährige Handelschülerin Gisela Frehe wegen Verbrechen gegen das keimende Leben verhaftet und dem Kreis-gerichte eingeliefert.

Friedauer Nachrichten, Scheiden des Regimentsarztes Dr. Viktor Kroph. Im hiesigen Spitale des Deutschen Ritterordens, wirkt seit Beginn des Krieges Regimentsarzt Doktor Viktor Kroph in segenreichster und ausgezeichnetster Weise. Viele Hunderte von Verwundeten verdanken ihm durch seine vorbildliche Tätigkeit die Gesund-heit, so mancher wurde erwerbsfähig hergestellt, was er im Vereine mit dem unermüdbaren Primarius Dr. Heiß für die Verwundeten geleistet, wird ein unvergängliches Verdienst bleiben. Nun ist er als angezeichneter Operateur aus der Klinik Eisels-berg auf den Kriegsschauplatz berufen worden. Sein Scheiden wird schwer empfunden.

Gilber Nachrichten. Der Rechtsprakti-kant als Einbrecher. Bei dem großen Dieb-stahl im hiesigen Lokalmuseum, bei welchem zahl-reiche wertvolle Gegenstände entwendet wurden, hat sich nun herausgestellt, daß den Einbruch der beim hiesigen Kreisgericht beschäftigte Rechts-praktikant Dr. Rudolf John verübte. Er führte nicht nur seit längerer Zeit die Einbrüche im Lokalmuseum mittels Nachschlüssels auf sehr kühne und verwegene Weise aus, sondern auch in der Glas- und Porzellanhandlung von Julius Weiners Nachfolger am Hauptplatz 17, wo er wohnte. Hier stelen ihm Glas- und Porzellanwaren im Werte von mehr als 1000 Kronen in die Hände. Am 17. Oktober machte Dr. John aus dem Gefängnis einen Fluchtversuch, wurde aber von R. de Toma beim Saunnsieg eingeholt und festgenommen.

Windischfeistriger Nachrichten. Sieb-zigstes Geburtstagsfest Stigers. Die Deutschen Windischfeistrig rüsten sich mit freudbefüllten Herzen für den 31. Oktober, um an diesem Tage ihren allverehrten Altbürgermeister Albert Stiger zu seinem 70. Geburtstagsfest ihre Verehrung öffentlich wieder einmal kundzutun. Wenn unser Städtchen während seiner Bürgermeisterschaft einen ganz beachtenswerten Ausschuss genommen hat, so ist dies der Großzügigkeit Stigers zu verdanken. Seine für Stadt und Bezirk unverlöschbaren Verdienste wurden auch mit hohen Auszeichnungen bedacht. Stiger möge uns noch recht viele Jahre zum Wohle der Stadt und zur Verteidigung unserer völkischen Bestrebungen in voller Gesundheit erhalten bleiben!

Gefunden wurde am 20. Oktober ein be-deutender Gelddbetrag, welcher gegen Nachweis des Eigentumsrechts am Postamt behoben werden kann.

Ein entsprungener Sträfling als Ein-brecher. Am 16. Oktober ist der im Kreisgerichtlichen Gefangenhause wegen Verbrechen des Dieb-stahles eine sechsmonatige schwere Kerkerstrafe ver-büßende Sträfling Masael Fabian von der Außen-arbeit im Burgwalde entwichen. Am 19. Oktober konnte er von der Gendarmerie Marburg auf dem Heuboden der Frau Amalia Kaluschig in Kartschowin, im Heu vergraben, festgenommen und wieder eingebracht werden. Während seiner Freiheit hatte er in der Nacht zum 17. und in jener zum 19. Oktober in das unbewohnte Haus der Frau Theresia Drosel in Rosbach eingebrochen, im Wohnzimmer sämtliche Kästen und Behältnisse durchsucht und verschiedene Kleidungsstücke sowie Lebensmittel entwendet.

Die Kriegsheimstätten-Lotterie des Ver-eines „Südmart“, deren Ziehung am 28. Dezember 1916 stattgefunden hat, ist nunmehr von der Generaldirektion der Staats-Lotterie amtlich überprüft worden. Es wurden 93.634 Lose verkauft und hiesfür 85.339 K. eingenommen. Ver-kauf der Ziehungslisten: 1633 K. 62 S., Spenden und Ueberzahlungen: 648 K. 26 S. Nach Abzug der Anlagelagen für Treffer usw. konnte ein Rein-erträgnis von 51.000 K. der „Südmart“ für die zu errichtenden Kriegerheimstätten abgeführt werden. Dem Verein „Südmart“ ist auch bereits wieder

die Bewilligung zur Veranstaltung einer zweiten Kriegerheimstätten-Lotterie erteilt, deren Ziehung am 23. Mai 1918 stattfinden wird.

3820 Trauben an einem Weinstock. Trotz der heurigen reichen Traubenernte dürfte wohl der einem Weingartenbesitzer in Kleinradl bei Glibitzwald gehörige Weinstock mit seinen genau gezählten 3820 Weintrauben ein Unikum bilden. Einen ähnlich starken Ertrag hatte vor Jahren der Riesentraubstock an der Mauer der alten Burg in Marburg aufgewiesen.

Letzte Nachrichten.

Osterr.-ung. Kriegsbericht.

Wien, 23. Oktober. Amtlich wird heute veröffentlicht:

An den Hängen des Mte. San Gabriele scheiterten zwei schwächere feindliche Angriffe im Handgranatenkampfe.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen sind keine größeren Kampfhandlungen zu melden. Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 23. Oktober. Das Volkswort meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 23. Oktober.

Westlicher Kriegskorridor.

Front des Generalfeldmarschalls Rupprecht von Bayern.

Die in Flandern zwischen Draabank und Poelcapelle sich gestern entwickelnden Kämpfe dauerten bis gegen abends. Das Ziel der französisch-englischen Angriffe lag nach ansehnlichem Verbleib zwei bis zweieinhalb Kilometer hinter unseren vorderen Linien.

Der anfangs nur am Südrande des Houthousterwaldes tiefer in unsere Abwehrzone eingedrungene Feind wurde durch Gegenangriffe zurückgeworfen.

Von den Gegnern herangeführte Verstärkungen konnten den geringen Raumgewinn von höchstens 300 Meter Tiefe und 1200 Meter Breite nicht erweitern. Bei Poelcapelle wurden im hin- und herwogenden Kampfe

gegen die vormittag und erneut am Abend vorbrechenden starken Angriffe der Engländer unsere vorderen Trichterlinien behauptet oder zurückgenommen. An den übrigen Stellen des Angriffsfeldes scheiterte der feindliche Ansturm völlig. Tiefgegliederte Angriffe richteten sich auch gegen den Front beiderseits von Cheluwelt. Hier brach unsere Abwehrwirkung die Kraft des englischen Stoßes, der nirgends an unsere Hindernisse gelangte. Franzosen wie Engländer hatten in unserem gegen das Kampfgebiet zusammengefaßten Feindes schwer blutige Verluste und ließen Gefangene in unserer Hand. Der gestrige Schlägtag in Flandern brachte uns einen vollen Erfolg.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Die Artillerie-schlacht nordöstlich von Soissons setzte mittags mit voller Wucht ein, nachdem es am nebeligen Morgen bei geringer Feuerstärke nur zu Erkundungszwecken der Franzosen gekommen war. Der Munitionseinsatz aller Kaliber erreichte am Abend im Kampfgebiete zwischen Miletzgrund und Brahe eine gewaltige Höhe. Bei Eintritt der Dunkelheit ließ das feindliche Feuer nach, um dann vor Mitternacht sich zu anhaltender Trommelwirkung zu steigern. Bei Hellwerden hat mit starken französischen Angriffen die Infanterie-schlacht begonnen.

Auf dem Hügel der Maas führten ostpreussische Kompagnien und Teile eines Sturmbataillons nach Vorbereitung die Höhe 326 südwestlich von Beaumont. Mehr als 100 Gefangene wurden eingebracht.

Ostlicher Kriegskorridor.

Die Gesamtergebnisse der Operationen gegen die Inseln im Rigaschen Meerbusen beträgt 20.130 Gefangene, über 100 Geschütze, davon 47 schwere Schiffgeschütze, einige Revolverkanonen, 150 Maschinengewehre und Minenwerfer, über 1200 Fahrzeuge, gegen 2000 Pferde, 30 Kraftwagen, 10 Flugzeuge, 3 Staatsklassen mit 365.000 Rubel, große Vorräte an Verpflegungsmaterial und Kriegsgüter.

Zwischen Dünaburg und dem Schwarzen Meere kam es nirgends zu größeren Kampfhandlungen.

Razedonische Front.

Bei regnerischem Wetter ließ vormittag die Gefechtsstärke durchwegs nach. Abends nahm sie bei Monastier, im Cernabogen und vom Westufer des Wardar bis zum Doiransee wieder an Heftigkeit zu.

Der erste Generalquartiermeister v. Schubert a. d. F.

Abgeordnetenhaus.

W. Wien, 23. Oktober. Das Haus setzte heute die Debatte über das Budgetprovisorium fort. Nachdem Finanzminister Dr. Freiherr von Wimmer gesprochen hat, sprachen mehrere Abgeordnete, darunter Abg. Langenhan, Heisinger und Erb, worauf die Debatte geschlossen und zu Generalrednern die Abg. Udrzal (kontra) und Löwenstein (pro) gewählt worden. Abg. Udrzal ergriff das Wort.

Vereinsnachrichten.

Musikschule des Philharmonischen Vereines. Da der Verein seine Tätigkeit auf Kriegsdauer einstellte, wird denjenigen Schülern das Schulgeld, das sie bereits entrichtet haben, am Mittwoch, vormittags um 11 Uhr und nachmittags um 4 Uhr in der Direktionkanzlei zurückgestellt.

Schaubühne und Kino.

Marburger Bioskop bringt morgen einen ausgezeichneten von Joe May verfassten und inszenierten Film "Die leere Wasserflasche". Dieser vieraktige Detektivfilm aus der Joe Deeks-Serie, muß als eines der besten Dramen dieser Art bezeichnet werden. Es handelt sich um einen Aufsteiger des Detektivs, der einer von seinem Freunde erfundenen unerklärlichen Begebenheit nachspürt. Seine Nachforschungen führen aber zur Auffindung eines bisher legendären Familienschatzes. Der gute Eindruck dieses brillanten Films wird durch schauspielerische Glanzleistungen noch sehr erhöht.

Verstorbene in Marburg.

15. Oktober: Zelenka Aloisia, Saliermeisterwitwe, 71 Jahre, Brandisgasse. — Wratschko Agnes, Arbeiterfrau, 78 Jahre, Mühlgasse. — Schrei Antonie, Betsilte, 75 Jahre, Mühlgasse. — Borzenec Peter, Tagelöhner, 24 Jahre, Pöberscherstraße.

Nett möbliertes 7156
ZIMMER
zu mieten gesucht. — Anträge unter „Möbl. Zimmer“ a. d. W.

Kastanien, Nüsse, schönes Obst
kauft Frau Maria Korent, Klostergasse, Barade. 6975

Alleinsteh. Frau
mit eigener Einrichtung und etwas Vermögen zur Hebernahme eines gutgehenden Geschäftes wird zum gemeinschaftlichen Kontrakt gesucht. Anträge unter „Glück auf“ an die Verw. d. Bl. 7212

Züchtige Verkäuferin
sucht Stelle. Anzusagen in der Verw. d. Bl. 7134

Ein Paar schwere 7147
Zugpferde
Apfelschimmel 5 1/2 Jahre, Dunkelbrauner 6 1/2 Jahre, zu verkaufen. Anfragen an Hans Tagger, Donauwirth bei Leoben. 7147

Bettzeug
und Tischlüber zu kaufen gesucht. Anträge unter „Bettzeug“ an die Verw. d. Bl. 7241

Oekonom
tüchtig im Ader, Wiesen-, Wein- und Obstbau sowie moderner landwirtschaftlicher Kassa- und Buchführung, derz. bei großer Herrschaft, sucht Stelle als Oekonomie- oder Gutsherwaller. Anträge erbet. unter „Neujahr 1918“ an die Verw. d. Bl. 7226

Feld
Umgebung Magdalenenvorstadt zu kaufen oder zu pachten gesucht. Anträge unter „Feld“ an W. d. B. 7060

Wohnung
bestehend aus 2 Zimmer u. Küche in Mitte der Stadt zu mieten gesucht. Anträge unter „Wohnung“ an die Verw. d. Bl. 7059

Küchenkredenz
zu kaufen gesucht. Anträge unter „Küchenkredenz“ an die Verw. des Blattes. 7123

Hartes Bett
samt Einfaß und Matratze zu verkaufen. Verlitich, Reiserstraße 13, 2. Stod. 7214

Für Kapitalisten!
Eine Werkbesichtigung mit sehr guter Verzinsung ist veräußlich. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 7227

Schreibtisch
zu kaufen gesucht. Leere Flaschen billigst abzugeben. Schützenkantine Nr. 26, Marburg. 7148

Verkäuferin
wird sofort aufgenommen im Spezereiwarengeschäft Witns Kurto, Mellingerstraße 24. 7197

Separiertes hübsch möbliertes **ZIMMER**
zu vermieten. Anr. Kaiserfeldgasse 21, 3. Stod, Tür 4.

Altertümer
jeder Art, Porzellan, altes Glas, altmodische Möbel usw., wenn auch gebrochen, kauft Tagel, Ehrenhausen. 7219

Bedienerin
gesucht zu 3köpfiger Familie für 1 Zimmer. Vorzustellen zwischen 2 u. 3 Uhr nachmittags Bahnhofstraße 3, 2. Stod. Verw. d. Bl. 7233

Zabelkofer Herren-Winterrock
ganz neu, mit echtem Possum gefüttert, ferner 2 Damen-Belagarnituren (Mastafuch und Biber) und ein Senottenselbstfutter für kurzen Herrenrock. Zu besichtigen von 2-4 Uhr nachm. Nagysstraße 11, 3. Stod, Tür 15. 7244

Lehrjunge
mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen in der Buchdruckerei Kralik.

Der Vorstand u. Aufsichtsrat der Kellerei-Genossenschaft Marburg v. G. m. b. H.
gibt namens seiner Mitglieder und Bekannten die traurige Nachricht vom schweren Verluste ihres langjährigen und genossenschaftstreuen Mitgliedes und hochverdienten Obmannes, des Aufsichtsrates, des Herrn
Dr. phil. Karl Tausch
Gutsbesizers in Roswein
welcher Montag den 22. Oktober 1917 um 4 Uhr nachmittags nach kurzem schmerzvollen Leiden im 60. Lebensjahre sanft verschieden ist.
für den Vorstand:
Guido Sparovitz, Dr. Rudolf Richter, dzt. Obmann.
für den Aufsichtsrat:
Dr. Ernst Kravlag.
Ehre seinem Andenken!